



JAHRESBERICHT

2022

ZAHLENSPIEGEL



453
Mitarbeiter*innen STW



108
Mitarbeiter*innen HSON GmbH



1.005.371
verkaufte Essen



4.630
Wohnheimplätze



62.096.573,67 €
Ausbildungsförderung



248
Kitaplätze



8.720
Beratungskontakte



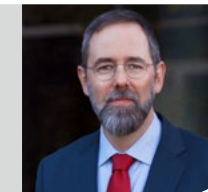
2
Kulturbüros

ANSPRECHPARTNER*INNEN



Geschäftsführer

Sönke Nimz
Tel. (0531) 391-48 01
gf@stw-on.de



Stellvertr. Geschäftsführer

Cord von Frieling
Tel. (0531) 391-48 02
c.von-frieling@stw-on.de



Leiterin BAföG

Brigitta Graef
Tel. (0531) 391-49 00
b.graef@stw-on.de



Leiter Finanzen & Controlling

Dirk Moritz
Tel. (0531) 391-48 10
d.moritz@stw-on.de



Leiter Hochschulgastronomie

Michael Gruner
Tel. (0531) 391-48 50
m.gruner@stw-on.de



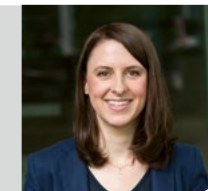
Leiterin Immobilienmanagement

Natalie Schlender
Tel. (0531) 391-48 20
n.schlender@stw-on.de



Leiterin Kommunikation & Marketing | Leiterin Kultur

Christiane Thoroe
Tel. (0531) 391-48 05
c.thoroe@stw-on.de



Leiterin Personal

Petra Schlenner
Tel. (0531) 391-48 30
p.schlenner@stw-on.de



Leiter IT

Ingo Quade
Tel. (0531) 391-49 76
i.quade@stw-on.de



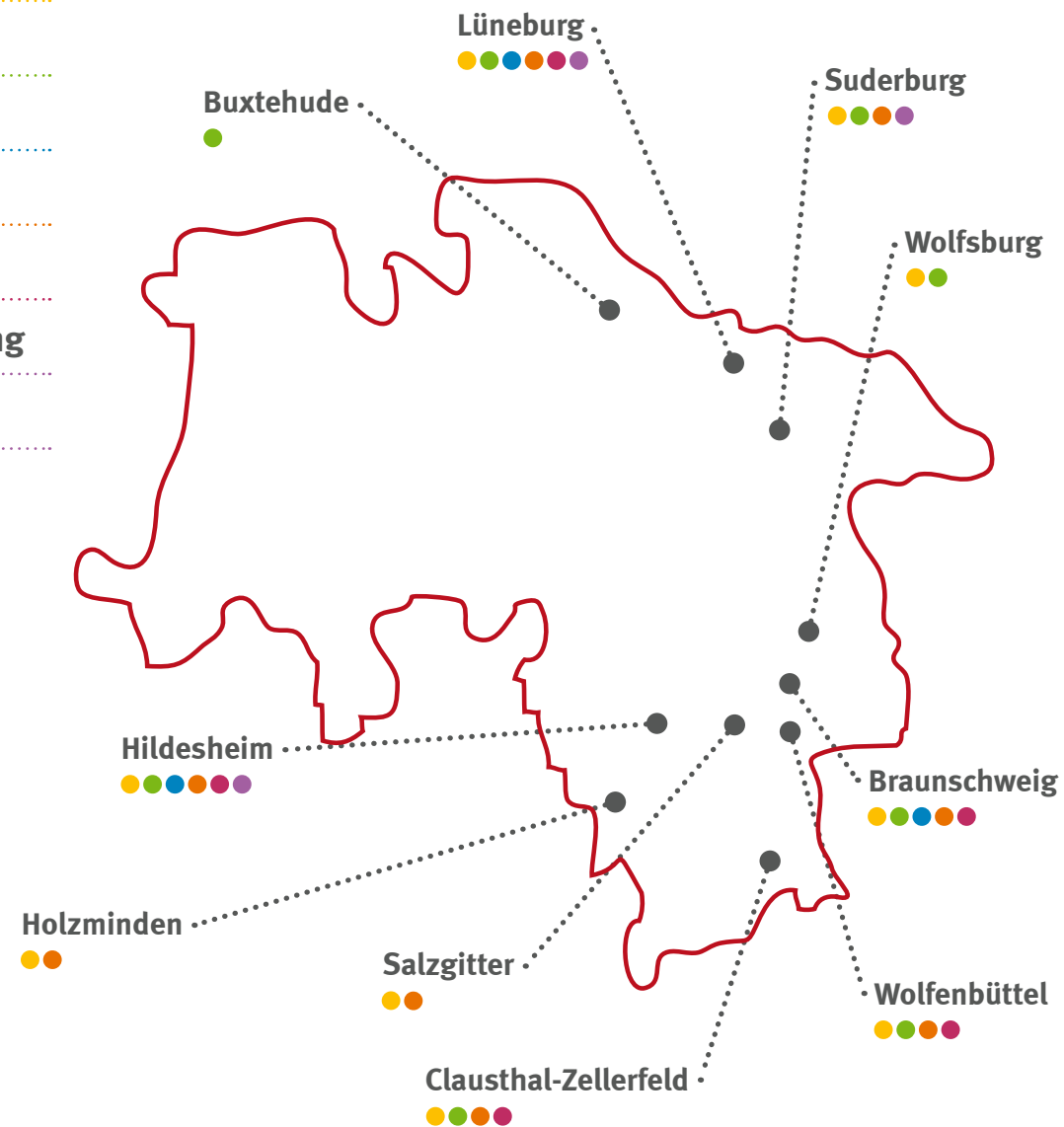
Leiterin Service

Rita Juskyte-Hoeth
Tel. (0152) 56 71 22 50
r.juskyte-hoeth@stw-on.de



INFOS ZU DEN STANDORTEN

- Essen
- Wohnen
- Finanzen
- Beratung
- Kinderbetreuung
- Kultur



3	Verwaltungsstandorte BAföG
4	Sozialberatungsstellen
4	Psychotherapeutische Beratungsstellen
4	Rechtsberatungen*
6	Kindertagesstätten
3	flexible Kinderbetreuungen
2	Kulturbüros

12	Mensen
5	Cafeterien
4	Bistros
1	Coffee-Bar
3	Foodtrucks
36	Wohnheime
1	Gästehaus

*gemeinsam mit den ASten der Hochschulen



Den Jahresbericht gibt's auch digital:

» stw-on.de/jahresbericht



INHALT

07	Vorwort
08	Was war los?
10	Hochschulgastronomie
14	Wohnen
16	BAföG
18	Psychosoziale Beratung
22	Kinderbetreuung
24	Kultur
26	Was gibt's sonst?
32	Nachhaltigkeit
34	Zahlen & Fakten

Wir sind
der kompetente Partner,
der den Studierenden
den Alltag erleichtert.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

und täglich grüßt das Murmeltier! Seit mehreren Jahren nun schon lässt sich mein Vorwort folgendermaßen zusammenfassen: Es war hart, aber wir als Studentenwerk OstNiedersachsen haben es ganz gut überstanden. Das passt auch auf 2022.

Eine Besonderheit war aber, dass wir im vergangenen Jahr Jubiläum hatten: Unseren 100. Geburtstag! Und trotz aller Umstände haben wir das ordentlich gefeiert. Nach dem Motto „Wir haben Geburtstag und ihr bekommt die Geschenke“ haben wir uns drei Aktionen für die Studierenden ausgedacht: Ein eigens vom Studentenwerk entwickeltes Handygame, einen Wünscht-euch-was-Wettbewerb und die Verlosung von 50 Party-Paketen. Auch die Mitarbeiter*innen des Studentenwerks haben ein tolles Jubiläumsfest gefeiert. Nach den anstrengenden Jahren, in denen wir Abstand halten mussten, war es schön und so wichtig, wieder zusammenzukommen. Es war eine großartige Stimmung, habe ich mir sagen lassen. Denn leider hatte ich mir ausgerechnet zur 100-Jahr-Feier meine erste Corona-Infektion eingefangen und musste zu Hause bleiben.

„Es war also nicht alles schlecht“ – wie es oft heißt. Auch am Ende des Jahres gab es für uns noch einmal Grund zur Freude: Elf Millionen € haben wir vom Land Niedersachsen bekommen, um die Studierenden finanziell zu entlasten. Und die Mittel haben wir – in gemeinsamer Überlegung mit den anderen niedersächsischen Studentenwerken – auch direkt in sinnvolle Maßnahmen umgewandelt. So können wir bereits seit Januar dieses Jahres den Studierenden täglich ein Niedersachsen-Menü für 2,50 € anbieten, konnten ab Februar den Großteil der gestiegenen Betriebskosten je Wohnheimplatz wieder zurücknehmen, haben einen Notfonds eingerichtet und unsere Beratungsangebote ausgeweitet.

In diesem Jahresbericht lesen Sie außerdem über den Fortschritt der Neuausrichtung unserer Hochschulgastronomie, die Eröffnung eines neuen Wohnheims in Braunschweig, die Misere beim BAföG (Stichwort fehlende eAkte, ausdrucken, Sie wissen schon!). Sie erfahren, mit welchen Themen und Problemen Studierende zu uns in die Beratung kommen, wir stellen das neu entwickelte Kita-Forum vor und berichten über tolle Veranstaltungen, die unsere Kulturbüros ins Leben gerufen haben. Außerdem präsentieren wir ganz stolz unsere neue Arbeitgebermarke, berichten von einer Podiumsdiskussion mit Politiker*innen vor der niedersächsischen Landtagswahl und stellen ein paar technische Neuerungen vor, mit denen wir viel Energie sparen.



Auch zum Schluss meines Vorworts grüßt noch einmal das Murmeltier, denn hier stehen immer ein paar Dankesworte. Und die kommen trotz der jährlichen Wiederholung von Herzen: Ich möchte mich bei allen Mitarbeiter*innen des Studentenwerks und der Hochschulservice GmbH bedanken. Mit diesem tollen Team arbeiten zu können ist großartig! Und ebenso herzlich möchte ich unseren Gremienmitgliedern und den Hochschulen, den Studierenden-schaften und den weiteren Organisationen im Umfeld der Hochschulen für ihre tatkräftige Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Braunschweig, Mai 2023

Sönke Nimz
(Geschäftsführer)

Was war los?

S. 30



Fotoshooting zur Arbeitgebermarke

Bunte Bildchen sind nicht alles – hinter einer Arbeitgebermarke steckt viel mehr – aber gute und authentische Fotos von Mitarbeiter*innen sind dennoch wichtig. Im März fand in Braunschweig ein zweitägiges Fotoshooting statt, bei dem Kolleg*innen aus verschiedenen Standorten und Abteilungen vor der Kamera alles gaben und dabei eine gute Zeit hatten! Man sieht den Bildern den Spaß förmlich an, den die „Models“ bei den Aufnahmen hatten!

S. 14

Neues Wohnheim mit 114 Plätzen in Braunschweig eröffnet

Es hat ein halbes Jahr länger gedauert als geplant, aber im April konnten endlich die ersten Mieter*innen in das nigelneue Wohnheim in Braunschweig einziehen. Eigene Küche und ein eigenes Bad in einem freundlichen, voll möblierten Einzelapartment – und das für 350 € pro Monat warm. Die Plätze waren heiß begehrt!



S. 28



100 Jahre Studentenwerk – drei Aktionen und eine Party

Ein ganzes Jahr feiern! Nach dem Motto „Wir haben Geburtstag und ihr kriegt die Geschenke!“ hatte das Studentenwerk drei tolle Aktionen für die Studierenden geplant: Beim Ideenwettbewerb wurden sieben Wünsche wahr, zum Daddeln in den Pausen wurde eigens ein Handy-Game entwickelt und im Herbst wurden 50 Hausparty-Carepakete für ein gelungenes Get-together verlost. Aber auch unter den Mitarbeiter*innen des Studentenwerks kam ordentlich Partystimmung auf: Auf der Jubiläumsfeier im Sommer wurde bis in den Morgen hinein gefeiert.

S. 22

Kita-Forum für mehr Austausch

„Wie macht ihr das denn?“ – Jede Kita im Studentenwerk ist anders, aber die Themen im Erziehungsalltag ähneln sich. Und so war es spannend, sich darüber auszutauschen: 53 Kolleg*innen aus sechs Kindertagesstätten kamen im Mai in Hildesheim zu einem großen Netzwerktreffen – dem ersten Kita-Forum – zusammen.

S. 27

Schuldnerberatung für Studierende

Im Wintersemester wurde das Angebot der Sozialberatung um eine Schuldnerberatung ergänzt. Partner für diese Leistung ist die gemeinnützige Stiftung Solvent. Die Schuldnerberatung für Studierende wird online durchgeführt und ist somit standortunabhängig.

S. 16

Verbesserungen beim BAföG

Mehr Geld für mehr Studierende: Das 27. Änderungsgesetz, das zum Wintersemester in Kraft trat, brachte eine deutliche Anhebung der Bedarfssätze und der Freibeträge – sowohl beim Einkommen und Vermögen der Studierenden als auch beim Elterneinkommen. Studierende, die bisher überhaupt keine oder nur eine geringe BAföG-Förderung erhalten hatten, haben somit deutlich bessere Chancen, gefördert zu werden. Leider führte auch diese Änderung nicht zu einem wesentlichen Anstieg der Antragszahlen.

Vegan Stars touren durch die Mensen

Ganz früher gab es „Stars in der Manege“, 2022 gab es „Vegan Stars in der Mensa“. Die erfolgreiche Tour begann im November und lockte eine Menge Fans. Und die waren sich einig: Leckeres Essen braucht keine tierischen Produkte.

S. 12



S. 24

Wintermarkt Kultur

Ende November veranstaltete das Kulturwerk Hildesheim in Kooperation mit dem Faserwerk den Wintermarkt der selbstgemachten Schätze. Mehr als 380 Besucher*innen stöberten bei gemütlicher Atmosphäre durch die liebevoll dekorierten Stände und erfreuten sich an den wärmenden Speisen und Getränken, dem Meer aus Lichterketten und lauschten den musikalischen Klängen von zwei studentischen Bands.



Foto: Frederik Preuschoft

Elf Millionen zur Entlastung der Studierenden

Zum Ende des Jahres gab es gute Nachrichten! Elf Millionen € gab es vom Land Niedersachsen für das Studentenwerk OstNiedersachsen, um die Studierenden angesichts der Energiekrise und der Inflation finanziell zu entlasten. Ein Mittagsmenü für 2,50 €, eine Aufstockung des Notfonds für Studierende und die Rücknahme von Preiserhöhungen in den Mensen und beim Wohnen – all das konnte den Studierenden dank der Mittel für 2023 in Aussicht gestellt werden.

S. 27

Austieg aus REBOWL-System

Im Sommersemester sind die Mensen und Cafeterien aus dem Pfandsystem REBOWL ausgestiegen. Das Kunststoff-Mehrwegsystem war erst im Frühjahr 2021 eingeführt worden, um den To-go-Betrieb nachhaltiger zu gestalten. Leider stellte sich nach intensiver Prüfung heraus, dass der Einsatz der Schalen unter den realen Bedingungen im Studentenwerk nicht nachhaltig ist. Laut REBOWL überstehen die Schalen bis zu 200 Spülgänge. Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Angabe allerdings das reale Nutzerverhalten der Gäste und die Bedingungen in den Mensen des Studentenwerks: Der Einsatz von Metallbesteck in der Schale führte zu tiefen Einschnitten im Kunststoff. Dadurch, dass viele Gäste ihr Essen zu Hause in

der Mikrowelle erhitzen, entstanden zusätzlich immer wieder Brandblasen in den Schalen. Sobald das Material beschädigt ist, dringen Keime ein, die von der Spülmaschine nicht mehr zuverlässig entfernt werden können. Da das Studentenwerk sich sehr hohen Hygienestandards verpflichtet hat, mussten sehr viele Schalen schon nach wenigen Nutzungen aussortiert werden. Das widerspricht dem Gedanken von Mehrweg und ist nicht nachhaltig. Auch nach Gesprächen mit REBOWL wurde keine Lösung gefunden; andere Mehrweglösungen aus Kunststoff, Glas oder Metall wurden sorgfältig geprüft und verworfen. Stattdessen können sich die Gäste nun ein eigenes Gefäß an der Ausgabe befüllen lassen.



Glasschale für Essen zum Mitnehmen

Als Alternative für das abgeschaffte Mehrweg-Pfandsystem wird seit dem Sommersemester eine Glasschale zum Kauf für 5 € angeboten. Die Schalen sind aus getempertem Glas und dadurch besonders widerstandsfähig, haben ein Fassungsvermögen von 1,2 l und einen Kunststoffdeckel mit Klickverschluss. Durch das Ventil im Deckel ist die Schale sogar mikrowellengeeignet. Die Gäste nehmen das Angebot gut an und scheinen eine Pfandlösung nicht zu vermissen.

Mensa beliefert ukrainische Geflüchtete

Fünf Wochen lang versorgten Mitarbeiter*innen der Hochschulgastronomie täglich bis zu 350 ukrainische Geflüchtete in Braunschweig mit drei Mahlzeiten. Auch am Wochenende übernahmen die Kolleg*innen, die sich dafür freiwillig gemeldet hatten, die Notfallverpflegung.

Mitte März hatte die Stadt Braunschweig angefragt, ob das Studentenwerk ab sofort täglich drei Essen zubereiten und zu den Notfallunterkünften liefern könnte. Was für eine Herausforderung – so spontan ein so umfangreiches Angebot auf die Beine zu stellen! Aber die Hochschulgastronomie hat es geschafft. Nur zwei Tage später standen die Kolleg*innen in den Küchen der Mensa 1, Mensa 2 und Kantina Kreativa und bereiteten in wechselnden Teams Frühstücksteller, warme Mittagsgerichte und Abendbrotplatten zu. Das Essen wurde dreimal täglich aus den unterschiedlichen Mensen in einem vollgeladenem Transporter in vier Notunterkünfte in Braunschweig geliefert. Der Auftrag ging bis Mitte April, danach übernahmen andere Organisationen die Versorgung für die Stadt.



Lieferengpässe für viele Lebensmittel

Das ist für viele Gäste der Mensa ärgerlich: Sie gucken von unterwegs auf den Speiseplan, freuen sich auf ein Lieblingsessen und stellen in der Mensa fest, dass es dort stattdessen ein ganz anderes Gericht gibt. Oder dass das Essen plötzlich nicht mehr wie ursprünglich ausgezeichnet vegan, sondern vegetarisch ist. Auch für das Studentenwerk ist das sehr ärgerlich, aber leider kaum zu verhindern. Immer häufiger wurden die Großküchen im vergangenen Jahr nicht mehr zuverlässig mit den bestellten Produkten beliefert. Oder aber die Lebensmittel waren nicht in der gewünschten Menge verfügbar. Einige Lieferanten benachrichtigten das

Mensa-Team direkt nach der Bestellung darüber, sodass sie rechtzeitig umplanen konnten. Manchmal stellten sie allerdings erst morgens bei der Lieferung fest, dass eine Zutat für das an dem Tag geplante Mittagessen nicht angekommen war. Dann musste das Küchenteam schnell reagieren und gegebenenfalls auch pragmatische Lösungen finden – z. B. einen eigentlich veganen Auflauf mit echtem Käse zu überbacken, weil der vegane Käse nicht geliefert wurde. Die Lieferengpässe betrafen alle Produktgruppen und ein Ende des Lieferengpasses ist weiterhin nicht absehbar.

Zeitlos meets Zeitgeist

Zeitreise mit einem kleinen Twist: Das Motto der Frühjahrsaktion in den Mensen lautete „Zeitlos meets Zeitgeist – Mensaklassiker neu interpretiert“. Statt dem klassischen Nudelsalat mit Mayo und Fleischwurst gab es eine asiatische Variante, die Königsberger Klopse waren dieses Mal vegetarisch und der Labskaus wurde zum Burger. Außerdem gab es eine neue Interpretation von Currywurst, Toast Hawaii, Spargelsuppe, Spaghetti Bolognese, Apfelstrudel, Käsekuchen und vieles mehr.



Labskaus-Burger



Königsberger Soja-Klopse mit Kartoffeln

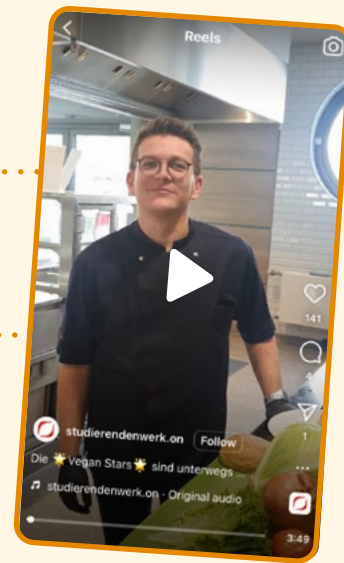


Apfel-Limetten-Strudel im Glas

Vegan Stars in den Mensen

Wer denkt, dass vegane Ernährung nur etwas für eine Randgruppe ist, kennt die Mensagäste des Studentenwerks Ostniedersachsen wohl schlecht. Dieses Mal konnten sie selbst für das Motto der Herbstaktion abstimmen und sie haben sich für die „Vegan Stars“ entschieden. Also hat die zuständige Arbeitsgruppe Kochbücher gewälzt, Rezepte ausgewählt, gekocht, probiert und verbessert. Ab Mitte November traten die Vegan Stars dann ihre Tournee durch die Mensen an. Mit dabei: Internationales, z. B. kanadische Poutine, Klassisches, z. B. Kirsch-Streusel-Kuchen und Kreatives, z. B. Pulled-Pilz-Burger – und alles natürlich ohne Tier!

Das Rezept zum
Pulled-Pilz-Burger gibt's
im Reel vom 17.11.2022



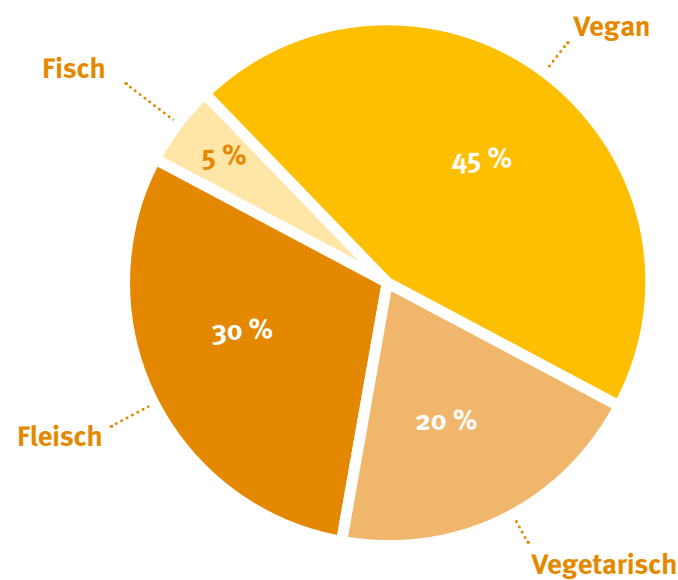
Poutine mit Bratensauce und Cashew-Ricotta



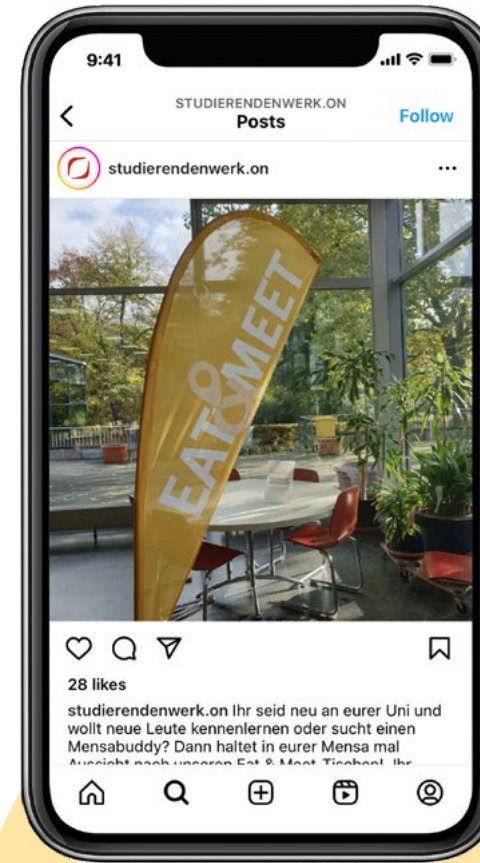
Pulled-Pilz-Burger

Neue Ausrichtung der Hochschulgastronomie 2022

2021 kündigte das Studentenwerk an, die Mensen und das dortige Angebot neu auszurichten, um die Hochschulgastronomie unter anderem nachhaltiger zu gestalten. 2022 hat sich Einiges in den unterschiedlichen Bereichen getan. Das für den Gast Sichtbarste ist, dass das Angebot an vegetarischen und veganen Speisen enorm vergrößert wurde. Im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 ist der Anteil der veganen Speisen in der Mensa 1 in Braunschweig beispielsweise von 19 % auf 45 % angestiegen. Dort stehen vegane Speisen am häufigsten auf dem Speiseplan, die Verteilung sah Ende des Jahres so aus.



Verteilung des Angebots in der Mensa 1
in Braunschweig Ende 2022



In vielen Mensen gibt es gekennzeichnete „Eat-&-Meet“-Tische, die signalisieren, dass dort sitzende Studierende gern mit anderen beim Essen ins Gespräch kommen möchten

Anhebung der Preise in der Mensa

Nachdem die Preise in den vergangenen Jahren trotz der negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie stabil gehalten werden konnten, musste sie das Studentenwerk 2022 anpassen. Die Energie- und Lebensmittelpreise waren schon zuvor stark gestiegen, aber mit dem Krieg in der Ukraine hatte sich diese Entwicklung noch einmal drastisch verschärft. Nun war es dem Studentenwerk nicht länger möglich, diese Erhöhungen alleine zu tragen. Aus diesem Grund wurden am 1. April die Essenspreise in den gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks um rund 20 % erhöht. Berechnungsgrundlage der Essenspreise ist der Gästepreis. Er setzt sich hauptsächlich aus Wareneinsatz-, Energie- und Personalkosten zusammen. Der Gästepreis ist kostendeckend kalkuliert, aber ohne Gewinn. Davon ausgehend ist der Beschäftigtenpreis um den Zuschuss der jeweiligen Hochschule für ihre Mitarbeiter*innen reduziert; der Studierendenpreis ist mit 2,30 € subventioniert. Um die zusätzlichen Kosten aufzufangen, wurde der Gästepreis um 20,5 % angehoben. Gleichzeitig wurde die Subventionierung des Studierendenpreises auf 2,80 € erhöht, damit die Studierenden nicht überproportional von der Preiserhöhung getroffen werden.

Zu Beginn des Jahres 2023 konnte für die Studierenden die Preiserhöhung für die Salat-, Gemüse- und Stärkebeilagen aus dem April zurückgenommen. Dies war möglich durch die finanzielle Unterstützung, die das Land Niedersachsen Ende 2022 angekündigt hatte.

Wenn täglich für mehrere tausend Gäste gekocht wird, braucht es Rezepte, die nicht nur die Kriterien der Neuausrichtung erfüllen, sondern auch vielen Menschen schmecken. Sie sollen bezahlbar, praxistauglich und in ausreichender Menge anzubieten sein. Einige dieser Rezepte wurden 2022 ganz neu entwickelt. So können alle Gäste von der Kreativität der Köch*innen profitieren – und genug Raum für individuelle Angebote bleibt auch weiterhin.

Ein weiterer Aspekt bei der Neuausrichtung war es, Geräte und Techniken auf den Prüfstand zu stellen und wo möglich neue Energie sparende Techniken und Verfahren einzusetzen. Mit dem Eintreten der Energiekrise 2022 hatte dieser Punkt noch einmal an Bedeutung gewonnen. Hier ist grundsätzlich vieles vorstellbar, aber die Anschaffung und Umstellung ist natürlich auch sehr teuer und aufwändig. Mit der Optimierung der Lüftungsanlage in der Mensa 2 und dem Einsatz der Coldsense Technik in der Mensa 1 in Braunschweig sind bereits tolle Pilotprojekte erfolgreich angelaufen. Mehr Infos dazu gibt es im Bereich Nachhaltigkeit, s. Seite 32.

Kaum noch Leerstand in den Wohnheimen

In den Jahren 2020 und 2021 gab es wegen der Corona-Pandemie in vielen Wohnheimen – zum ersten Mal überhaupt – Leerstand. Besonders an den kleineren Standorten, durchaus aber auch in den größeren Städten, konnten viele Zimmer aufgrund fehlender Nachfrage nicht vermietet werden. 2022 war diese Phase des Leerstands definitiv vorbei. Die Präsenz an den Hochschulen nahm wieder zu und so waren die Wohnheimplätze fast wieder so

gefragt wie vor der Pandemie. Einige Medien schlugen sogar Alarm und berichteten zu Beginn des Wintersemesters von Studierenden in Wohnungsnot. Auch an den Standorten des Studentenwerks OstNiedersachsen ballte sich die Wohnungs-Anfrage, besonders in Braunschweig und Lüneburg, zum Start des Wintersemesters. Nach den ersten Wochen gab es hingegen schon wieder einzelne freie Zimmer, die zur Verfügung standen.

Energiekrise lässt Miete steigen

2022 musste die Miete in den Wohnheimen des Studentenwerks gleich zweimal erhöht werden: Im April wurde die Betriebskostenpauschale, die Teil der Miete ist, um monatlich 15 € pro Mieter*in angehoben und im September dann noch einmal um weitere 60 €. Hintergrund waren die enorm steigenden Energiepreise.

Der Gaspreis war im Durchschnitt des ersten Halbjahres im Vergleich zum Vorjahr um rund 300 % gestiegen, der Strompreis um rund 50 %. Auch die Bau- und Materialpreise hatten sich enorm erhöht und zum 1. Oktober stiegen die Tarifröhne in der Reinigung um 12,55 %.

Das Studentenwerk arbeitet gemeinnützig und macht keine Gewinne. Die Finanzhilfe, die es vom Land erhält, wurde seit 2014 nicht mehr erhöht und bis Ende des Jahres gab es auch keinerlei staatliche Hilfen, um diese Steigerungen auszugleichen. So war das Studentenwerk leider dazu gezwungen – so wie viele anderen Vermieter*innen auch – zumindest einen Teil der Kosten auf die Mieter*innen umzulegen. Glücklicherweise konnte den Mieter*innen noch kurz vor Weihnachten die frohe Botschaft übermittelt werden, dass der Großteil der Erhöhungen ab Februar 2023 zurück genommen werden würde – der finanziellen Unterstützung des Landes Niedersachsen zum Dank.



Neues Wohnheim in Braunschweig eröffnet

Am 1. April konnten die ersten Mieter*innen in das neue Wohnheim in der Hans-Sommer-Straße in Braunschweig ziehen. Geplant war die Eröffnung eigentlich schon ein halbes Jahr früher, aber aufgrund von Schwierigkeiten im Bauablauf kam es zu einer Verzögerung. Ganz fertig war der Neubau im Frühjahr aber immer noch nicht – die Fassade wurde erst im Oktober fertiggestellt. Für die Nutzung des Gebäudes bedeutete das aber keine Einschränkungen.

Auf drei Etagen sind insgesamt 114 möblierte Einzelapartments mit eigener Küche und eigenem Duschbad entstanden. Für jede*n Bewohner*in steht ein eigener Fahrradstellplatz bereit. Die Miete für die rund 19 m² großen Einzelzimmer beträgt 350 € pro Monat warm, einschließlich Möblierung, Internetanschluss und Hausratversicherung. Die Apartments sind alle baugleich und voll möbliert. Zur Ausstattung gehören Bett, Schrank, Tisch, Schreibtischstuhl und Küche, inklusive der Elektrogeräte wie Herd mit Dunstabzugshaube und Kühlschrank.



Energiespar-Kampagne Flip the switch!



Energie zu sparen – das war ein ganz wichtiges Ziel im Jahr 2022. Sowohl private Verbraucher*innen als auch die Mitarbeiter*innen im Studentenwerk und der Hochschulservice GmbH sowie die Mieter*innen in den Wohnheimen waren dazu aufgerufen, mit ihrem Verhalten dazu beizutragen, den Verbrauch an Strom und Wärme zu reduzieren.

Die Mieter*innen in den Wohnheimen des Studentenwerks zum Energiesparen zu motivieren ist relativ schwierig, denn sie zahlen die Betriebskosten pauschal und nicht entsprechend ihres individuellen Verbrauchs. Der Anreiz für den Einzelnen, die Heizung etwas runterzudrehen, um den eigenen Geldbeutel zu schonen, ist also nicht so unmittelbar. Deswegen hatte sich das Studentenwerk der #myenergychallenge angeschlossen, die vom Deutschen

Studierendenwerk ins Leben gerufen wurde. Ziel der Kampagne war es, die Bewohner*innen der Wohnheime der deutschen Studenten- und Studierendenwerke aufzuklären und sie zum Energiesparen zu motivieren. Es wurde unter anderem gezeigt, dass schon kleine Handgriffe einen großen Effekt haben können.

Mitte Oktober hatten die Kolleg*innen aus dem Bereich Service Wohnen also in alle Briefkästen einen Flyer und Sticker mit einfachen Energiespartipps geworfen. Diese Aufkleber konnten sich die Bewohner*innen zur Erinnerung z. B. auf Lichtschalter ins Zimmer kleben. Außerdem wurden groß Fußbodenaufkleber in allen Eingangsbereichen angebracht, die auch auf die Kampagne aufmerksam machen sollten. Und auf Instagram wurde das Thema ebenso immer wieder aufgegriffen ...



Barbecue zum Kennenlernen

Anfang Juni hat das Studentenwerk die Bewohner*innen aus dem neuen Wohnheim Hans-Sommer-Straße und dem daneben liegenden Wohnheim am Langen Kamp zu einem leckeren Barbecue eingeladen. Damit wollten die Baufirma ALHO Systembau und das Studentenwerk als Vermieter Danke sagen für die Geduld und das Verständnis der Bewohner*innen während der gesamten Baumaßnahmen.

Angelockt vom verführerischen Duft der vom Team der Mensa 2 zubereiteten Köstlichkeiten, verbrachten die Studierenden gemeinsam mit Mitarbeiter*innen des Studentenwerks einen gemütlichen lauen Sommerabend mit interessanten Gesprächen und einem geselligem Miteinander.



Wohnheim an Stadt Braunschweig zurückgegeben

Am 31. März gab das Studentenwerk das Wohnheim in der Mendelssohnstraße mit 53 Wohnplätzen wieder an die Stadt Braunschweig zurück. Den Bewohner*innen wurden andere Plätze innerhalb des Studentenwerks angeboten.

Kurz zum Hintergrund: Erst Anfang 2018 übernahm das Studentenwerk die Wohnheime „Biberweg“ mit 50 und „Mendelssohnstraße“ mit 53 Plätzen von der Stadt Braunschweig. Das gemeinsame Ziel war, günstigen

Wohnraum für Studierende zu schaffen. Beide Wohnheime sollten ursprünglich für geflüchtete Personen genutzt werden, jedoch wurden der Stadt zunächst weniger Geflüchtete zugewiesen als erwartet. Als sich diese Situation änderte, hatte die Stadt Braunschweig 2019 bereits den Wohnstandort am Biberweg zurückerhalten.

Verbesserungen im BAföG zum Wintersemester 2022/23



Viel Aufwand bei weiterhin geringen Antragszahlen

Das 27. BAföG-Änderungsgesetz war mit der Erwartung verbunden, dass die nicht unerhebliche Erhöhung von Bedarfs- und Freibetragsätzen zu einer merklichen Erhöhung der Förderzahlen führen würde. Das war nicht der Fall. Trotz nahezu gleichbleibender Antragszahlen erhöhte sich jedoch die Arbeitsbelastung durch die Zunahme der Eingangspost – analog und digital – erheblich. Das führte für die Mitarbeiter*innen der Abteilung BAföG nach zwei äußerst mühsamen Pandemie-jahren zu weiterer Belastung und letztlich auch zu einem Bearbeitungsrückstand. Diese Situation war nicht nur für die Studierenden, die auf die Förderung warten mussten, misslich. Es lag ein enormer Druck auf allen Sachbearbeiter*innen, denn diese wissen um die Not der Studierenden und würden gern jeden Fall zügig entscheiden.

Es gibt verschiedene Gründe für diese Entwicklung. Das Zusammentreffen von digitalem Antragstool (BAföG-Digital) und analoger Bearbeitung mit Papierakte führt zu einem hohen Aufwand. Alle Dateien müssen ausgedruckt und der Papierakte zugeführt werden. Daneben ist ein verändertes Vorgehen der Studierenden bei der Antragstellung zu beobachten: Es

werden viele Anträge sicherheitshalber gleichzeitig über BAföG-Digital, per E-Mail und mit der Papierpost zugesendet. Die digitale Antragstellung ermöglicht schnelles, einfaches Nachreichen von Unterlagen. Dies kann hilfreich sein, aber es führt tatsächlich dazu, dass unnötig umfangreiche Dokumente eingereicht werden. Zudem werden die fehlenden Nachweise nicht zusammengestellt und gemeinsam eingereicht – die einzelnen Dokumente werden nacheinander im Abstand von mehreren Tagen eingereicht. Dies erhöht den Bearbeitungsaufwand beträchtlich. Mit der Digitalisierung der BAföG-Sachbearbeitung ist die Erwartung verbunden, das Verfahren werde beschleunigt. Das Antragstool BAföG-Digital suggeriert, es sei ganz einfach, einen BAföG-Antrag zu stellen. Tatsächlich kann der Aufwand in Abhängigkeit von den persönlichen Verhältnissen sehr groß sein. Daran ändert auch ein digitales Verfahren nichts. Eine echte Beschleunigung des Verfahrens kann nur durch eine Vereinfachung des Gesetzes erreicht werden.

Organisatorisch kam es zu einer Änderung für die Studierenden der Ostfalia. Im Juli 2022 wurde die Wolfenbüttele BAföG-Beratungsstelle nach Braunschweig verlegt. Die BAföG-Antragszahlen in Wolfenbüttel waren in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen und die Zusammenlegung mit dem Standort Braunschweig wurde erforderlich, um Sachgebiete besser vertreten und dauerhaft eine zügige Bearbeitung der Anträge gewährleisten zu können.

Förderquoten nach Standort

Die Förderquoten an den Hochschulen blieben nahezu gleich. Der Hochschulstandort Hildesheim fällt durch eine hohe Förderquote auf, die sich durch das 27. Änderungsgesetz immerhin um mehr als 3 Prozentpunkte erhöhte. (Förderquote für 2021 in Klammern)

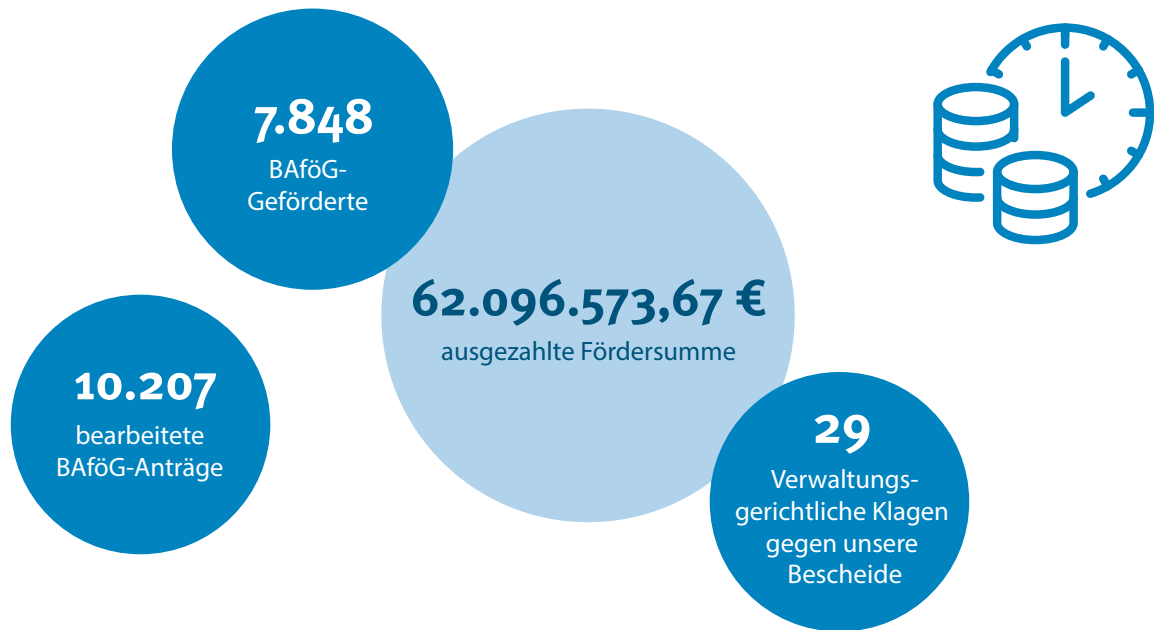
- Braunschweig (TU und HBK): 13,5 % (12,9 %)
- Clausthal-Zellerfeld: 6,4 % (6,6 %)
- Hildesheim (Uni und HAWK Standort Hildesheim): 22,7 % (19,6 %)

- Lüneburg: 12,8 % (12,9 %)
- Wolfsburg: 12,7 % (13,2 %)

Übersicht über die wichtigsten Posten der Bedarfssätze

Der BAföG-Bedarf für Studierende setzte sich im Wintersemester 2022/23 wie folgt zusammen:

	Bei den Eltern wohnend	Nicht bei den Eltern wohnend
Grundbedarf	452 €	452 €
Wohnpauschale	59 €	360 €
BAföG-Höchstsatz ohne Krankenversicherung/Pflegeversicherung	511 €	812 €
KV-Zuschlag	94 €	94 €
PV-Zuschlag	28 €	28 €
BAföG-Höchstsatz mit Krankenversicherung/Pflegeversicherung	633 €	934 €



Gut zu wissen!



Über das BAföG kursieren viele falsche Vorstellungen bei den Studierenden. Auf dem Instagram-Kanal des Studentenwerks wurden einige dieser BAföG-Mythen entlarvt und richtig gestellt.

SOZIAL- UND FINANZIERUNGSBERATUNG

Inflation und hohe Energiepreise belasten Studierende stark

2022 waren die vier Berater*innen der Sozial- und Finanzierungsberatung wieder sehr gefragt – wie üblich zu einer Palette an ganz unterschiedlichen Themen. Nach den ersten beiden Pandemiejahren nahm die persönliche Beratung nun wieder zu und auch die Dauer der Gespräche war etwas höher als in den Vorjahren. Ein Viertel der Ratsuchenden kam mit Anliegen, die unter zehn Minuten Beratung beanspruchten. Die Sozial- und Finanzierungsberatung als reine Informationsvermittlung, ähnlich einer Clearingstelle, nahm also ab. Die meisten Studierenden hatten komplexere Fragestellungen und bedurften intensiverer Beratung.

Der russische Angriff auf die Ukraine erhöhte die Nachfrage nach Beratung nur wenig – anders als von den Berater*innen angenommen. Es kamen aber einige Studieninteressierte mit Fluchterfahrung, die sehr ausführlich und intensiv beraten wurden. Darunter waren auch einige Studierende aus Russland und Belarus. Allen Geflüchteten aus der Ukraine, unabhängig ihrer Staatsbürgerschaft, wurden die Studentenwerksbeiträge für das Semester erlassen.

Die Erstattung der Semesterbeiträge wurde verlängert, um auch Menschen mit Fluchterfahrung, die sich später immatrikuliert hatten, auf dieselbe Weise zu unterstützen. Die aus dem Krieg resultierende Energiekrise und die damit verbundene Inflation stellten allerdings viele Studierende vor Probleme. Einige sahen sich nicht mehr in der Lage, die höheren Mietnebenkosten oder die höheren Abschläge der Energieversorger zu zahlen und wandten sich deshalb an die Sozial- und Finanzierungsberatung. Einen Heizkostenzuschuss gab es zunächst nur für BAföG-Empfänger*innen, d. h. rund 11 % aller Studierenden. Studierende mit einem Arbeitsvertrag profitierten von der Energiepauschale für Arbeitnehmer*innen, und die teilweise Rückerstattung des Semestertickets erreichte zwar alle, hatte aber einen geringen Effekt. Insgesamt waren die Hilfen unzureichend. Insofern waren viele Studierenden dankbar für die ausführliche Beratung und meldeten dies auch an die Berater*innen zurück. Hier eine kleine Auswahl an Auszügen aus E-Mails mit Feedback an die Berater*innen:

„
Leider habe ich als Arbeiterkind während meines Studiums oftmals eher Klassismus und Diskriminierung statt Unterstützung erfahren. Daher möchte ich mich nochmal ganz besonders für Ihre zeitnahe Lösungsorientiertheit und Empathie bedanken. Sie haben mir wirklich sehr geholfen!
“

„
Vielen lieben Dank für Ihre Hilfe. Ohne Sie wusste ich nicht, wie ich die Schwierigkeiten überwinden kann. Sie sind immer sehr nett und haben mir so viel geholfen... Ich meine es von Herzen.
“

„
Ich wollte mich nur noch einmal bedanken, der Kredit war ja so schnell da. Vielen, vielen Dank! Mittlerweile habe ich auch die Bewilligung vom BAföG-Amt bekommen. Sie haben es wirklich geschafft, mir eine Last zu nehmen. D A N K E!
“

„
Ich vermute mal, dass Sie sich nicht unbedingt an mich erinnern, aber Sie haben mir vor ein paar Jahren sehr weitergeholfen als es um mein Studium aus gesundheitlichen Gründen nicht gut stand. Damals hatte ich Ihnen zugesagt, mich zu melden, um mitzuteilen, wie es mit mir weiterging. Und jetzt habe ich Ihnen tatsächlich etwas zu berichten [...] Ich habe mich wieder erholen und letztlich auch meinen Bachelor [...] erfolgreich abschließen können – sogar sehr erfolgreich mit einem Schnitt von 1,2.
“

„
Ich wollte mich gerne bei Ihnen für die hilfreiche Beratung und das Angebot unterschiedlicher Möglichkeiten bedanken! Ich habe die Kosten begleichen können und es ist eine große Last von mir gefallen.
“

Entwicklung der Beratungsdauer und Anzahl der Gespräche

Beratungsdauer/ Kontakte im Vergleich	2019	%	2020	%	2021	%	2022	%
Bis 10 Minuten	600	29 %	849	35 %	540	29 %	553	26 %
10 bis 45 Minuten	1.204	58 %	1.328	55 %	1.130	60 %	1.268	59 %
Mehr als 45 Minuten	271	13 %	254	10 %	224	12 %	320	15 %
	2.075	100 %	2.431	100 %	1.894	100 %	2.141	100 %

Notfonds

Im Wintersemester 2020/21 hat das Studentenwerk einen Notfonds in Höhe von 200.000 € eingerichtet, um Studierende in finanziellen Notlagen schnell helfen zu können. Mit dem Geld sollen vor allem studienbedingte Ausgaben ermöglicht werden, wie z. B. Semestergebühren, Exkursionen, Bücher und Lernmaterialien oder das Ersetzen eines beschädigten Laptops. Bis Ende des Jahres 2022 hatte das Studentenwerk OstNiedersachsen 147 in Not geratenen Studierenden mit Ausgaben in unterschiedlicher Höhe unter die Arme greifen können. Mit den finanziellen Mitteln, die das Land Niedersachsen den Studentenwerken Ende des Jahres zur Verfügung gestellt hat, konnte der Notfonds aufgestockt werden. Deswegen ist es jetzt möglich, noch mehr Studierenden aus finanziellen Engpässen und drohender Überschuldung herauszuhelfen, damit erfolgreiches Studieren möglich und die Freude am Studium erhalten bleibt.



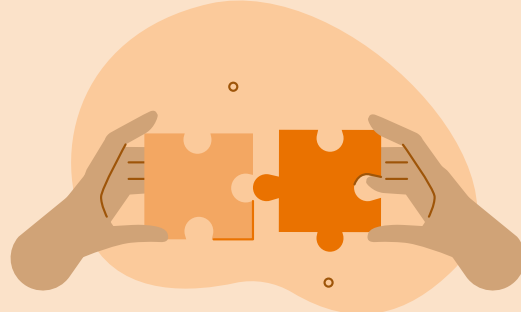
Beratung auf Tour

Den Studierenden in Holzminden und Salzgitter stand die Sozial- und Finanzierungsberatung bislang nur telefonisch zur Verfügung – oder nach einer längeren Anreise zur nächsten Beratungsstelle. Seit dem Wintersemester stellen sich einige Kolleg*innen aus der Beratung den Fragen der Studierenden nun auch an einem Stand in der Mensa.

Vor Ort beraten sie die Studierenden niedrigschwellig vor und nach ihrem Mittagessen. In Holzminden wurde das Angebot sogar ausgeweitet, indem die Hochschule einen Raum für persönliche Beratungen zur Verfügung stellte. Dieses Angebot wird von einem Buchungssystem ergänzt, über das die Studierenden individuell Termine buchen können.



PSYCHOTHERAPEUTISCHE BERATUNG



Einsamkeit, Konflikte und finanzielle Sorgen

Die Zahl der Studierenden, die sich 2022 an die Psychotherapeutische Beratung des Studentenwerks wandten, blieb weiterhin hoch. Die Folgen der Pandemie bzw. der vergangenen sogenannten Corona-Semester waren deutlich zu spüren: Etliche Studierende, die während der Schließungen ihr Studium begonnen hatten, waren auch nach vier Semestern noch nie an der Uni gewesen. Sie hatten ihre Kommiliton*innen nie wirklich kennengelernt und hatten Mühe, ins Präsenzstudium zu finden. Viele Studierende berichteten von depressiven Verstimmungen, Einsamkeitsgefühlen, Kontaktproblemen und Schlafstörungen. Einige hatten aber auch Probleme, das Studium zu beenden, weil sie während der Corona-Semester keine ausreichende Sicherheit für einen Berufseinstieg bekommen haben. Besonders bei internationalen Studierenden waren Gefühle von Einsamkeit und Isolation sehr häufig. Konflikte in Wohnheimen entstanden daher vor allem in Clausthal-Zellerfeld, wo es einen großen Anteil an internationalen Studierenden gibt. Russlands Krieg gegen die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise mit

massiv steigenden Lebenshaltungskosten führte bei vielen Studierenden zu großen finanziellen Problemen, die sie auch seelisch stark belasteten. Unser spezielles Angebot für ukrainische, russische und belarussische Studierende wurde allerdings kaum angenommen. Das liegt sicher vor allem daran, dass es sehr wenige Studierende aus diesen Ländern an unseren Hochschulen gibt.

Besonders schwierig war es für Studierende, die auf der Suche nach einem Therapieplatz waren, denn die Wartelisten für einen solchen Platz sind seit Jahren lang. Deswegen war es den Berater*innen ein Anliegen, besonders belastete Studierende bis zu ihrem Therapiebeginn so gut wie möglich zu unterstützen und zu begleiten. Um vielen Studierenden den Zugang zu einer Beratung zu ermöglichen, wurden weiterhin verschiedene Beratungsformate angeboten: digitale, standortübergreifende Workshops, Gruppen, die sich digital oder in Präsenz getroffen haben und natürlich die Einzelberatung online, in Präsenz oder per Video.

Beratungskapazitäten erheblich ausgebaut

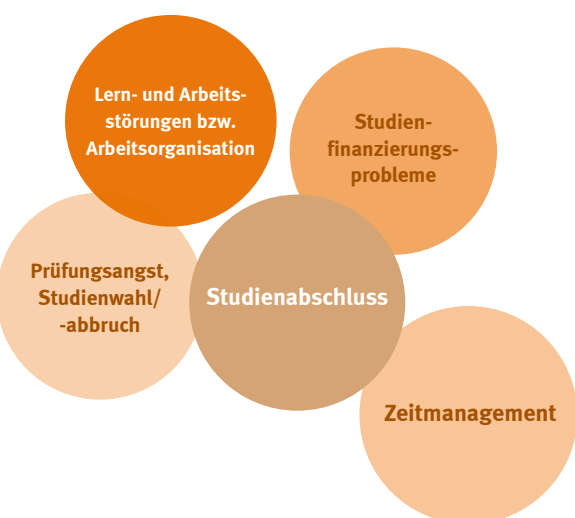
Das Studentenwerk reagierte in den letzten drei Jahren auf die steigende Nachfrage nach psychotherapeutischer Beratung jeweils mit Stellenerweiterungen. In 2022 fiel diese besonders hoch aus: Die Kapazitäten wurden um fast zwei Vollzeitstellen aufgestockt, sodass sich im Durchschnitt fast zehn Vollzeitkräfte um die Anliegen der Studierenden kümmerten. Da gleichzeitig die Zahl der Studierenden sank, betrug die relative Erhöhung etwas mehr als 27 %, im Vergleich zu 2019 waren es sogar rund 47 %. Die aktuelle Aufstockung führte dazu, dass sich die durchschnittliche Wartezeit auf einen Termin im Vergleich zum Vorjahr um 30% verkürzte.

Gruppenangebote an den Standorten

In Braunschweig gab es 2022 eine Arbeits-Strukturierungs-Gruppe, Support-Gruppen für die TU Braunschweig und die Ostfalia sowie einen Workshop gegen Prokrastination. In Clausthal-Zellerfeld wurde Yoga angeboten, es gab Tutor*innen-Schulungen und Treffen der Schwulen- und Lesbengruppe. In Hildesheim traf sich zwei Mal eine Gruppe zum Thema Prüfungsangst und in Lüneburg gab es Kurse für Achtsamkeit, Stressbewältigung, Selbstwert und Prokrastination.



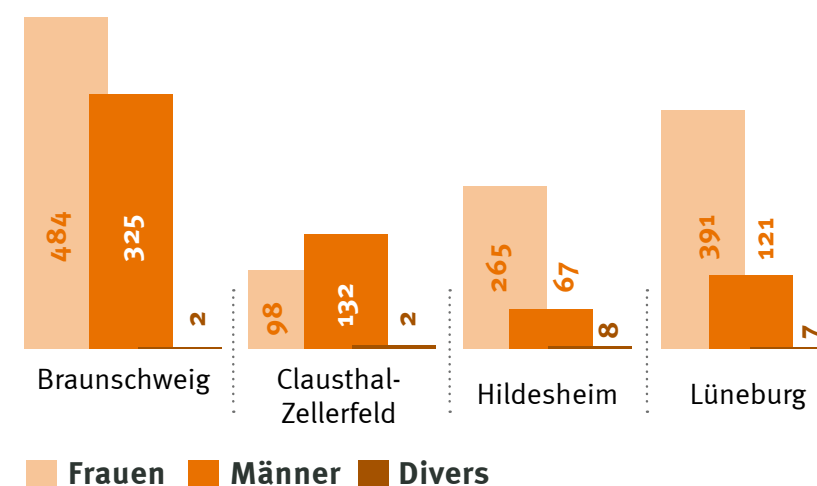
Studienbezogene Probleme



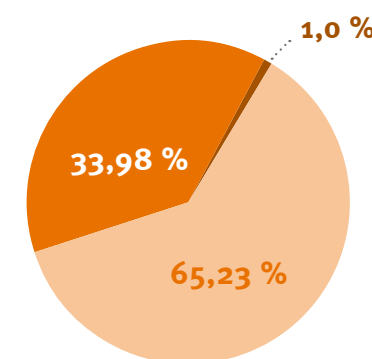
Probleme im persönlichen Umfeld



Ratsuchende an allen Standorten



1.898 Ratsuchende insgesamt



Beratungskontakte und -dauer

	Braunschweig	Clausthal-Zellerfeld	Hildesheim	Lüneburg	Gesamt
Beratungskontakte insgesamt	2.427	1.131	1.428	1.863	6.822
Weniger als 45 Minuten	259	152	155	345	911
Mehr als 45 Minuten	2.168	979	1.273	1.491	5.911

Gruppen und Kurse



HILDESHEIM

Kita-Forum: Neues Format für mehr Austausch untereinander

53 Kolleg*innen aus Lüneburg, Braunschweig und Wolfenbüttel kamen im Mai bei den Gastgeber*innen in Hildesheim für das erste Kita-Forum zusammen. Ziel dieses neuartigen Formats ist es, sich als Kitakräfte besser untereinander zu vernetzen. Denn auch wenn jede Einrichtung ein wenig anders ausgerichtet ist, ähneln sich die Themen innerhalb des Kita-Alltags natürlich. Zunächst einmal stellten sich die sechs Kindertagesstätten des Studentenwerks einander vor – auf sehr abwechslungsreiche Art und Weise. Auf den verschiedenen Videos konnten sich die Forumsteilnehmer*innen Räume und Gelände der Kitas anschauen und tolle Einblicke in die pädagogische Arbeit gewinnen. Im Anschluss hielt eine Kitaleiterin einen Impulsvortrag zum Thema Erziehungspartnerschaft. Der Vortrag leitete in unterschiedliche Workshops



Annabelle Eck, Leiterin der Kita Rasselbande, begrüßt ihre Kolleg*innen zum Forum in Hildesheim

zu folgenden Themen über: „Marte Meo“ (eine Stärkenorientierte Beobachtungsmethode), „Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern“, „Schwierige Elterngespräche“, zu „Konflikten von Kleinkindern“ und „Nachhaltigkeit in der Kita“. Die Workshops wurden von verschiedenen internen und externen Referent*innen vorbereitet und durchgeführt. Daneben gab es ausreichend Gelegenheit zum informellen Austausch, ein ausdrücklicher Wunsch der Teilnehmer*innen. Zum Abschluss des Kita-Forums gab es viel Zuspruch und den Wunsch, das Forum regelmäßig alle zwei Jahre zu wiederholen.

WOLFENBÜTTEL



Die Zwerge entdecken den Frühling im Wald

Im April war es endlich wieder soweit – Waldwoche in der Kita Wolfenbüttel! Bei traumhaftem Frühlingswetter ging es für die Kinder der Zwergenbutze nach draußen. Der erste Waldtag startete mit einem kleinen Rätsel und der gemeinsamen Suche nach einem Marienkäfer. Den kleinen Frühlingsboten fanden die Kinder tatsächlich und beobachteten ihn ganz gespannt. Am nächsten Tag überprüften sie, ob ihr kleines Waldplätzchen den Winter überlebt hat. Das hatte es zum Glück und nach einer kurzen Erkundungstour wollten die Kinder den Platz etwas auffrischen. Es wurde Holz gesammelt und damit Brücken, große und kleine Feuerstellen und viele andere Dinge gebaut. Und alle halfen mit.



Es gab auch viele Tiere zu entdecken: Asseln, Schnecken, Spinnen und noch einige mehr. Am letzten Tag der aufregenden Waldwoche haben es sich die Kinder und Erzieher*innen am kleinen Waldplatz noch einmal so richtig gemütlich gemacht und dort gemeinsam gefrühstückt.

Der Wald als riesiger Spielplatz: So viel Platz zum Spielen, Toben und Entdecken!



CLAUSTHAL-ZELLERFELD

Große Unterstützung für die Kindertagespflege Campuszwerge

Seit einigen Jahren arbeiten die TU Clausthal und das Studentenwerk OstNiedersachsen gemeinsam daran, den Studierenden und Uni-Mitarbeiter*innen eine gute Kinderbetreuung anzubieten. Und so gibt es derzeit drei gemeinsame Betreuungseinrichtungen für Kinder im Alter von null Jahren bis zum Grundschulalter: die Kindertagespflege Campuszwerge, die Uni-Mäuse und die 2021 eröffnete Großtagespflege Campuszwerge vom Studentenwerk renoviert und auch neue Möbel wurden angeschafft. Dafür erhielt die Kita finanzielle Unterstützung vom „Verein von Freunden der TU Clausthal“ in Höhe von 2.000 €. Die Räume wurden altersgerecht und modern umgestaltet, sodass sich die Kinder noch besser frei



Prof. Heike Schenk-Mathes, Mitglied des Vereins von Freunden und Vizepräsidentin für Gleichstellung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der TU Clausthal zusammen mit Cord von Frieling, stellvertretender Geschäftsführer des Studentenwerkes OstNiedersachsen

entfalten können. Bei den Möbeln wurde darauf geachtet, dass sie sowohl für die Kleinsten null- bis drei-jährigen Kinder geeignet als auch für ältere Kinder bis zum Ende des Grundschulalters anpassbar sind. Damit kann bei Bedarf auch am Nachmittag eine Schulkinderbetreuung in den Räumen der Campuszwerge stattfinden. Als nächstes steht der Abschluss der Sanierung der Außenspielgeräte an.

BRAUNSCHWEIG

Gute Mischung aus Klassik und Moderne

Die Kindertagesstätte Zwerge am Fallersleber-Tor-Wall war schon ein bisschen in die Jahre gekommen und deswegen begannen 2022 umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten. Den Anfang machte der Raum „Harmonie“, in dem



die flexible Kinderbetreuung untergebracht ist. Ein neuer Bodenbelag war wirklich nötig. Mit dem neuen Sportboden, der frischen Farbe an den Wänden und den schönen Vorhängen ist eine gute Verbindung zwischen Klassik und Moderne entstanden. In der Sommerpause wurden die Räume der Wichtelgruppe renoviert. Es wurde eine neue Küchenzeile installiert und im Gruppenraum ein neuer Fußboden verlegt. Zusätzlich wurden einige Räume neu aufgeteilt und dadurch mehr Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen. Die Kinder und Kolleg*innen sind begeistert von ihrer neuen Umgebung. Im nächsten Jahr geht die Sanierung bei der Zwergengruppe weiter.

LÜNEBURG

Der Müll von gestern wird zum Schatz von morgen

2022 haben sich die Kinder der Kita Strolche in Lüneburg mit dem Thema „Aus alt mach neu!“ beschäftigt und überlegt, was man mit alten Dingen noch machen kann, anstatt sie wegzuerwerfen. An Ausgangsmaterial mangelte es den Strolchen nicht. So hatten sie vor einiger Zeit einen alten Gartenstuhl auf dem Sperrmüll nebenan gefunden. Es war relativ schnell klar: Daraus sollte ein richtiger Geburtstagsstern für die vielen Geburtstagsfeiern der Kitakinder entstehen! Damit aus dem alten Stuhl auch ein ehrwürdiger Thron wurde, mussten aber erstmal ein paar frische Farben her. Außerdem verzierten die Kinder den Thron mit bunten Steinchen. Das Ergebnis war majestätisch schön! Eine andere tolle Neukreation war ein Tischkicker: Eine Erzieherin hatte

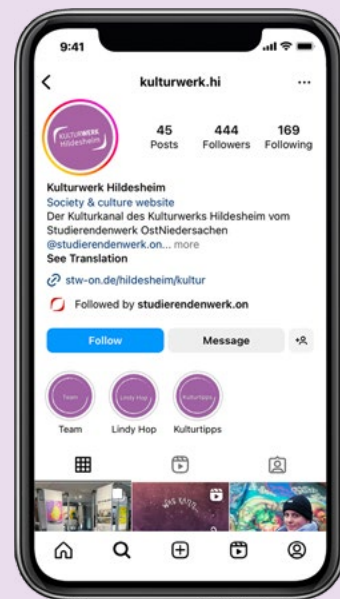


von zu Hause ein altes Schuhregal mitgebracht, aus dem in liebevoller Handarbeit ein Tischkicker gemacht wurde: Es wurden Bretter versetzt und die Rückwand erweitert, damit ein geschlossener Kasten entstand. Danach wurden aus Besenstielen 14 kleine Figuren gesägt, geschliffen, mit Löchern versehen und bemalt. Nachdem die Tore standen, wurde das „Stadion“ bunt lackiert. Während der Lack vor sich hin trocknete, wurden flott einige Holzgriffe zurechtgesägt und dann mussten nur noch alle Einzelteile in der richtigen Reihenfolge zusammengeschraubt werden. Und das, was einmal Müll gewesen war, erstrahlt in neuem Glanz.

So viel Neues

Das Jahr 2022 brachte gleich mehrere Neuerungen im Bereich Kultur mit sich. Zunächst konnte, zur großen Freude der Studierenden, im Laufe des Jahres Schritt für Schritt wieder der kulturelle Normalbetrieb mit einer Vielzahl attraktiver Workshops und Veranstaltungen aufgenommen werden. Seit September heißt es nun Kulturwerk Hildesheim anstelle von Kulturbüro. Eine Änderung kommt selten allein: Das Kulturwerk besitzt seitdem einen eigenen Instagram-Account (@kulturwerk.hi). Dort finden sich alle Infos rund um das semesteraktuelle Programm, zum Beratungsangebot, zu Möglichkeiten der eigenen Mitgestaltung und natürlich spannende News aus der studentischen Kulturszene.

Ende November veranstaltete das Kulturwerk in Kooperation mit dem Faserwerk den Wintermarkt der selbstgemachten Schätze auf dem Ottoplatz. Grafiken, Lampen aus alten Flaschen und Holz, Schmuck, Genähtes, Papierkunst, Skizzen und Drucke, gestrickte Unikate, selbstgesiedete Seife, Upcycling-Kunstwerke, Marmeladen, Augenmasken und Mitmachstationen verführten die mehr als 380 Besucher*innen zum Stöbern, Kaufen und Dabeisein. Liebevoll dekorierte und angeordnete Stände, wärmende Speisen und Getränke, ein Meer aus Lichterketten und Kerzen, Lichtprojektionen auf eine Hauswand sowie tanzende, illuminierte Walk-Acts sorgten für eine gemütliche, stimmungsvolle Atmosphäre und luden zum Verweilen ein. Das musikalische Rahmenprogramm fand in den Räumlichkeiten des Kunstraums gegenüber statt. Mit Kissen und Decken ausgestattet konnten die Zuschauer*innen auf Bänken entspannt den Klängen der beiden Bands Funkin Further und Cellotta lauschen.



@kulturwerk.hi



Foto: Frederik Preuschoft



Foto: Frederik Preuschoft



Foto: Tamares Dedolf & Anna Wegner

Ein weiteres Highlight war die ecco!-Lesung der Lyrikanthologie „Dichtungsring-Richtungsding“ Mitte Dezember in der mit ca. 60 Besucher*innen vollbesetzten Kneipe APO der Kulturfabrik. Dieses Projekt war unter Corona-Bedingungen entwickelt und realisiert worden, um fächerübergreifend eine kreative Ausdrucksmöglichkeit in Zeiten von sozialer Isolation zu schaffen. Das Konzept für die Kettenbrief-Anthologie entstand bereits 2020 und wurde seitdem vom Kulturwerk begleitet. Beteiligt waren 38 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen, viele von ihnen leben mittlerweile schon nicht mehr in Hildesheim. Immerhin knapp die Hälfte konnte dabei sein, um ihre Kettengedichte erstmals live vor Publikum vorzutragen. Mit der Veranstaltungsreihe „ecco!“ bietet das Kulturwerk Studierenden während des Semesters eine kreative Bühne um eigene Projekte zu realisieren und einem größeren Publikum zugänglich zu machen.



KULTURBÜRO LÜNEBURG

Von der Praxis zur virtuellen Ausstellung

Das Kulturbüro Lüneburg entwickelte 2022 neue Schwerpunkte und bot den Lüneburger Studierenden kulturelle Praxis in einem neugeschnürten Doppelpack: Praktisch-gestalterische Arbeit in Workshops zusammen mit einem gänzlich neu entwickelten Ausstellungsmanagement. Virtuelle Ausstellungen sind der Hauptbestandteil der nun fortentwickelten Ausstellungspraxis. Im neuen Format hängen die Bilder nicht mehr klassisch im Bilderrahmen an der Wand, sondern werden auf einem Großbildschirm gezeigt. Hierfür wurden Bilderserien mit Ergebnissen aus 50 vielfältigen Workshops und Projekten des Kulturbüros Lüneburg zusammengestellt. Insgesamt werden rund 2.000 Bilder von rund 1.500 Studierenden im Foyer der Bibliothek – im Herzen des Campus der Lüneburger Universität – gezeigt. Die 50 Bilderserien laufen im Sieben-Sekunden-Takt in Dauerschleife in insgesamt drei Stunden über den Bildschirm und sind sehr bequem im Sitzen auf den Sesseln im Foyer der Bibliothek zu betrachten. Diese virtuelle Ausstellung erreicht nicht nur die Zielgruppe der Studierenden, sondern auch darüber hinaus nahezu alle Angehörigen und Gäste der Universität.

Das dahinter stehende Konzept des professionell geleiteten, dabei zugleich (selbst er-)forschenden freien Experimentierens im Wechsel mit Phasen der Reflexion folgte dem Leitgedanken eines auf die besondere Zielgruppe der Studierenden ausgerichteten erweiterten kulturellen Bildungsspektrums. In praktisch-experimenteller Auseinandersetzung mit exemplarischen Themenbereichen erlernten und erprobten die Studierenden grundlegende Verfahren ästhetisch-gestalterischen Planens und Arbeitens, entwickelten individuell-gestalterische Strategien und setzten diese in eigenen Serien um. Damit wurde der Workshop „Ausstellungsmanagement in der Praxis: von der Idee zur Dokumentation/ Präsentation/Ausstellung“ mit den Schwerpunkten Ausstellungs-konzeption, kuratorische Planungsstrategien, Plakat-gestaltung, Presse-/Öffentlichkeitsarbeit um eine zusätzliche Dimension erweitert: Konzeption und Realisation virtueller Ausstellungen.



Podiumsdiskussion vor der Landtagswahl: Mehr finanzielle Unterstützung für Studierende und Studentenwerke

Studierende waren in Niedersachsen bisher oft schlechter gestellt als in anderen Bundesländern und durch die vielen Krisen stark belastet. Wie das zu ändern ist, diskutierten die hochschulpolitischen Sprecher*innen der Landtagsfraktionen bei einer Podiumsdiskussion im September kurz vor der Landtagswahl mit Studierenden und Vertreter*innen aus den Studentenwerken. Konsens herrschte darüber, dass mehr finanzielle Unterstützung geleistet werden muss.

Unter dem Titel „Niedersachsen vor der Wahl: Wie wollen die Parteien Studierende unterstützen?“ hatte die Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Studentenwerke (ARGE) zur Diskussion ins Studentenwerk Hannover eingeladen. Dabei kamen die Vertreter*innen von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen über unterschiedliche Lösungsansätze ins Gespräch, z. B. die Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrags der Studierenden, Zuschüsse für die Sanierung der Wohnheime und Mensen, Mietbeihilfen für bedürftige Studierende und allgemein eine regelmäßige Erhöhung der Finanzhilfe für die Studentenwerke.

Einigkeit bestand, dass es seit Jahren eine Unterfinanzierung der Studentenwerke gibt. Die Finanzhilfe wurde trotz stark gestiegener Kosten seit 2014 nicht mehr erhöht. Daher forderten auch alle Anwesenden mit Ausnahme des Vertreters der CDU, Jörg Hillmer, dass die Finanzhilfe zukünftig dynamisiert, d. h. jedes Jahr automatisch an die Preissteigerung angepasst werden solle. Die vielen Jahre ohne Erhöhung haben dazu geführt, dass die gestiegenen Kosten allein von den Studierenden getragen werden mussten. Das galt auch für die Mehrbelastungen der Studentenwerke durch die extremen Preissteigerungen im Jahr 2022.

Die zusätzlichen Kosten in Höhe von mehreren Millionen € konnten durch die laufenden Mittel nicht länger aufgefangen werden. Dass diese Preissteigerungen praktisch an die Studierenden durchgereicht werden mussten, steht im Widerspruch zum gesetzlichen Auftrag der Studentenwerke, die Studierenden wirtschaftlich und sozial zu fördern. „Angesichts der aktuellen Preisexplosion im Energiesektor und der Lebensmittelwirtschaft, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg, verschärfen sich die Sorgen der Studierenden, die schon durch die Corona-Pandemie über Gebühr belastet sind, weiter. Gleichzeitig werden sie bei politischen Entlastungsmaßnahmen häufig übersehen. Das muss sich ändern“, betonte der ARGE-Sprecher Prof. Dr. Jörg Magull. Eine Idee, wie besonders bedürftigen Studierenden akut geholfen werden kann, skizzierte Sönke Nimz, Geschäftsführer des Studentenwerks OstNiedersachsen, spontan während der Podiumsdiskussion: Er schlug einen speziellen Härtefallfonds für Studierende auf Landesebene vor, der von den Studentenwerken verwaltet wird: „Wir kennen die Studierenden und ihre finanziellen Nöte am besten und wir haben die Erfahrung. Klar ist aber auch: Um alle Studierenden zu entlasten, muss das Land wieder mehr in die Studentenwerke investieren. Und das wird höchste Zeit!“



Foto: Nico Herzog für Studentenwerk Hannover

*ARGE-Sprecher Prof. Dr. Jörg Magull (l.) begrüßt die Teilnehmer*innen der Diskussion (v. l.): Lars Alt (Sprecher für Wissenschaft, Forschung und Kultur, MdL, FDP), Jörg Hillmer (Sprecher für Wissenschaft und Kultur, MdL, CDU), Dr. Silke Lesemann (Sprecherin Wissenschaft und Kultur, MdL, SPD), Eva Viehoff (Sprecherin für Wissenschaft und Hochschulen, MdL, Bündnis 90/Die Grünen), Denny von Roux (Vertreter der LandesAstenKonferenz) und Sönke Nimz (Geschäftsführer des Studentenwerks OstNiedersachsen)*

Land Niedersachsen unterstützt die Studentenwerke mit 30 Millionen €

Am 30. November wurde vom Landtag der Nachtragshaushalt 2022/2023 zur Bewältigung der Folgen des Ukraine-Krieges und der Energiekrise beschlossen. Darin enthalten waren 30 Mio. € für die fünf niedersächsischen Studentenwerke, die hauptsächlich dafür eingesetzt werden sollen, die finanzielle Belastung für Studierende abzufedern.

Die grassierende Inflation 2022 traf die Studierenden, aber auch die Studentenwerke hart. Die Preissteigerungen gerade bei Energie und Lebensmitteln stellten nach vier sehr herausfordernden Pandemie-Semestern neue, erhebliche Belastungen dar. Da die Studentenwerke gemeinnützig arbeiten und nur begrenzte Mittel zur Verfügung haben, waren sie gezwungen, die gestiegenen Energiepreise auf die Studierenden umzulegen. Je nach Laufzeit der Energieverträge

mussten deshalb einzelne Studentenwerke bereits 2022 ihre Betriebskostenpauschalen in den Wohnheimen deutlich erhöhen. Dies führte zu erheblichen Belastungen der Studierenden und steht im Widerspruch zum gesetzlichen Auftrag, Studierende sozial und wirtschaftlich zu fördern. Mit den zusätzlichen Hilfen aus dem Nachtragshaushalt wurde diese Entwicklung gestoppt. Professor Dr. Jörg Magull (Geschäftsführer Studentenwerk Göttingen) bedankte sich als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Studentenwerke (ARGE) ausdrücklich für diesen Vertrauensbeweis und versicherte: „Die Unterstützungsmaßnahmen werden bei den Studierenden in Niedersachsen schnell und zielgenau ankommen, schon ab Januar.“

Von den 30 Mio. € aus dem Nachtragshaushalt wurden elf Mio. € dem Studentenwerk OstNiedersachsen zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden folgendermaßen eingesetzt:

- Zum 9. Januar wurde das „Niedersachsen-Menü“ eingeführt, das heißt: in allen Mensen jeden Tag ein Menü – vorzugsweise vegan, mindestens aber vegetarisch – zu einem festen Preis von 2,50 €. Zusätzlich wurde für die Studierenden die Preiserhöhung für die Salat-, Gemüse- und Stärkebeilagen aus dem April zurückgenommen. Diese Beilagen wurden damit wieder 15 Cent günstiger.
- Die 2022 um insgesamt 75 € gestiegenen Betriebskosten je Wohnheimplatz wurden ab dem 1. Februar 2023 um 50 € reduziert. Weitere Energiepreiserhöhungen werden 2023 nicht auf die Mieter*innen umgelegt. Nachzahlungen wird es auch weiterhin nicht geben.
- Der Notfonds des Studentenwerks, mit dem unverschuldet in Not geratenen Studierenden geholfen wird, wurde um 860.000 € aufgestockt. Die Vergabe erfolgt weiter über die Sozial- und Finanzierungsberatungen.
- Die Kapazitäten in den Psychologischen Beratungen sowie den Sozial- und Finanzierungsberatungen werden aufgestockt. Zusätzlich wird in Kooperation mit der Stiftung Solvent eine Schuldenberatung für Studierende angeboten. Einen Beratungsschein für dieses Angebot erhalten Studierende in den Sozial- und Finanzierungsberatungen.
- Die Mensen an allen Standorten werden erhalten und weiter betrieben. Es wird also auch an kleinen Standorten, an denen die Energiekosten aufgrund der geringen Essenszahlen eine besonders hohe Belastung darstellen, weiterhin eine Mittagverpflegung während des Semesters geben.





100 Jahre Studentenwerk – das wurde gefeiert!

Das Studentenwerk OstNiedersachsen feierte 2022 einen runden Geburtstag! Seit 100 Jahren ist die gemeinnützige Einrichtung für die Studierenden da – unterbrochen von der Zeit des Nationalsozialismus. Sie kümmert sich um ihre Bedürfnisse und erleichtert ihnen den Alltag während

des Studiums. Und das wurde gefeiert – ein ganzes Jahr lang! Nach dem Motto: „Wir haben Geburtstag und ihr bekommt die Geschenke!“ hatte das Studentenwerk drei tolle Aktionen für die Studierenden entwickelt und umgesetzt.

Die heutigen Studentenwerke in Deutschland haben ihren Ursprung in der studentischen Selbsthilfebewegung nach dem ersten Weltkrieg, die versuchte, die schwierige soziale und wirtschaftliche Situation der Studierenden zu verbessern. Zu Beginn des Jahres 1922 wurde das heutige Studentenwerk OstNiedersachsen zunächst als Wirtschaftsamt der Technischen Hochschule Braunschweig und in Clausthal als Clausthaler Studentenhilfe gegründet. Im Herbst wurden in Braunschweig die ersten beiden Mensen und eine Darlehenskasse eingerichtet. Im Laufe der Jahrzehnte kamen dann immer mehr Leistungen hinzu: Wohnheime, Kindertagesstätten, psychotherapeutische Beratungsstellen, Sozial- und Finanzierungsberatungen und Kulturbüros. Einige Leistungen verschwanden auch wieder, z. B. der Studentenwerksschuster, die Papierverkaufsstel-

le oder der Schreibmaschinenverleih. Auch räumlich erweiterte sich das Studentenwerk. Nach und nach wurde die Betreuung der Hochschulen in Lüneburg, Hildesheim, Suderburg, Wolfsburg, Wolfenbüttel und Buxtehude übernommen. 2007 fusionierten die Studentenwerke Braunschweig und Clausthal, seit 2011 tragen sie den Namen Studentenwerk OstNiedersachsen. „Das Studentenwerk ist eine tolle Einrichtung! Es ist zwar schon ziemlich alt, hält sich aber jung durch immer wieder neue Studierende. Partner der Studierenden zu sein bleibt unsere Kernkompetenz, auch wenn wir unsere Leistungen an die sich ändernden Anforderungen anpassen“, sagte Sönke Nimz, der seit 2006 Geschäftsführer des Studentenwerks OstNiedersachsen ist.

Als sich das Jubiläums-Planungsteam vor mehr als drei Jahren das erste Mal getroffen hatte, stand schnell fest: Studentenwerks-Festivals sollte es zum 100-jährigen Geburtstag geben! An jedem Standort eins! Alle Abteilungen sollen

involviert und sichtbar sein! Und viele Leute sollen kommen und gemeinsam feiern und Spaß haben! Dann kam die Pandemie. Ein neuer Plan musste her. Daraus wurden nach etlichen Hin- und Herüberlegungen vier Jubiläumsaktionen.

1. Tolle Ideen für die Gemeinschaft

Die erste Jubiläumsaktion startete mit dem Sommersemester. In einem Wettbewerb suchte das Studentenwerk tolle Ideen für sinnvolle Anschaffungen, die der Gemeinschaft der Studierenden zugutekommen. Fünf dieser Ideen sollten prämiert und mit einem Budget von bis zu 1.000 € umgesetzt werden. Das Interesse an der Aktion war groß: Mehr als 60 Ideen und Wünsche wurden von den Studierenden eingereicht und von einer Jury bewertet. Und die hatte es schwer, denn alle Ideen gingen in Richtung Nachhaltigkeit, Raum für Gemeinschaft und Platz zum gemeinsamen Sitzen, Lernen oder Verweilen. Es waren so viele tolle Ideen dabei, dass das Budget nachträglich angehoben wurde, damit sieben Gewinner-Ideen umgesetzt werden können. Darunter waren z. B. Gartenmöbel für den Außenbereich eines Wohnheims in Braunschweig und Mittel zur Ausstattung eines Gemeinschaftsraums in Buxtehude.



2. Die Welt des Studentenwerks als Handygame

Als zweite Jubiläumsaktion hat das Studentenwerk ein Handygame – studiwerk.100 – herausgebracht. In sechs Minigames können die Spieler*innen in die Welt des Studentenwerks eintauchen: In Mensa, Wohnheim, Kita & Co. gibt es einiges zu tun, aber auch für Entspannung ist gesorgt. Die Spiele sind kurz und kurzweilig – perfekt für Studierende, die sich mal schnell die Zeit zwischen den Vorlesungen oder in der Mittagspause vertreiben möchten. Das Handygame wurde zwar besonders für (zukünftige und ehemalige) Studierende, aber auch für Professor*innen, Studentenwerksmitarbeiter*innen und Angehörige aller Unis dieser Welt entwickelt. Es kann weiterhin im Play- bzw. Appstore kostenlos heruntergeladen werden.

Übrigens: Das Spiel wurde im Studentenwerk selbst entwickelt.



3. Hauspartycarepaket. Ein Wort, alles drin.

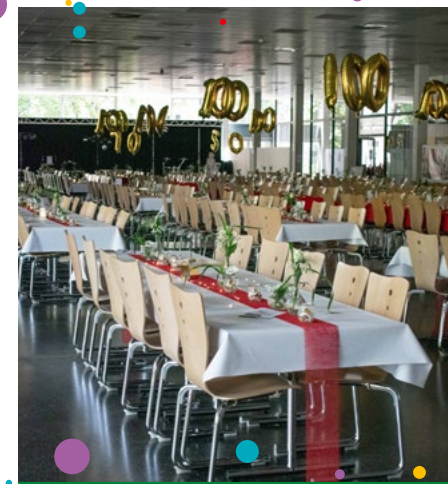
Gerade weil die Pandemie dann doch länger andauerte als ursprünglich befürchtet, blieb die Frage, wie man es den Studierenden ermöglichen kann, gemeinsam Zeit zu verbringen – unabhängig von Inzidenzen und Verordnungen. Die Lösung: Partypakete. Quasi Carepakete für eine kleine Hausparty. Oder in einem Wort: Hauspartycarepakete. In den Paketen waren Essen und Knabberkram für eine Party mit sechs Personen, ein bisschen Deko, ein Gutschein für den Getränkemarkt und ein paar Studentenwerks-Goodies wie wiederverwendbare Becher. Also eine gute Grundausstattung für eine Hausparty. Insgesamt 50 solcher Pakete wurden Anfang November verlost. Um teilzunehmen, mussten die Studierenden schreiben, warum gerade sie die beste Party feiern – und die Einsendungen hatten es in sich! In den Posteingängen landeten selbstgetextete Gedichte, Erinnerungen an frühere Partynächte, Fotos vom Katerfrühstück auf der Dachterrasse und Liebeserklärungen an Kommiliton*innen, Mitbewohner*innen und Freund*innen. In vielen Einsendungen wurde klar, wie stark das Studienleben in den letzten Jahren gelitten hat und wie sehr sich die Studierenden freuen, jetzt wieder Zeit zusammen verbringen zu können. Offensichtlich gibt es viel nachzuholen!



100 Jahre Studentenwerk – die große interne Jubiläumsparty

100 Jahre ist es her, dass in Clausthal und Braunschweig die Vorläufer des heutigen Studentenwerks OstNiedersachsen gegründet wurden – 100 bewegte Jahre, die es zu feiern galt! Und so kamen Ende Juni Kolleg*innen aus allen Standorten und Abteilungen in der Mensa 1 in Braunschweig zur großen Jubiläumsfeier zusammen. Das war das erste Mal seit 2019, dass so viele Kolleg*innen zusammen an einem Ort waren. Nach dem „offiziellen“ Festakt mit Essen, Reden und einer launigen Tanzeinlage des Teams

der Kita Rasselbande in Hildesheim, läutete der Auftritt von AkaBlas den „inoffiziellen“ Teil ein. Während manche in der Mensa das Tanzbein schwingen oder ihren Spaß an der Fotobox hatten, genossen andere den lauen Sommerabend bei einem Cocktail auf der Mensawiese. Viele nutzen die gute Gelegenheit, endlich mal wieder mit Kolleg*innen ins Gespräch zu kommen, die sie lange nicht gesehen hatten. Die Stimmung war fantastisch – und das bis weit in den neuen Tag hinein!



Eine gute Zeit mit Kümmerinstinkt, Campusneugier und einem Lächeln im Herzen

Mit einer Arbeitgebermarke gegen den Fachkräftemangel: Zu dem neuen Konzept gehören ein Arbeitgeberversprechen, Fotos und Statements von Kolleg*innen, ein frisches Design für die Stellenausschreibungen und ein Stellenportal. Aber hinter der Arbeitgebermarke steckt viel mehr als nur schicke Bildchen und blumige Worte. Arbeitszeit bedeutet Lebenszeit und da kommt auch bei Teilzeitkräften so einiges zusammen. Im Studentenwerk OstNiedersachsen wird seit Jahren gemeinsam daran gearbeitet, dass die Mitarbeiter*innen nicht nur Leistung erbringen und für die Studierenden da sind, sondern auch miteinander eine gute Zeit erleben. Schon in den vergangenen Jahren ist viel passiert: Gemeinsam wurden Vision, Mission und unsere Werte erarbeitet und all die Instrumente entwickelt, die dazu beitragen, dass sich alle bei der Arbeit wohlfühlen und sich sowie das Studentenwerk weiterentwickeln – Onboarding mit dem „Roten Teppich“, Feedbackgespräche, Führungskräfte-schulung, Mitarbeiterforum, um nur einige der Maßnahmen zu nennen. Die Arbeit nach innen steht also auf soliden Füßen und deshalb sollte jetzt auch nach außen vermittelt werden, dass das Studentenwerk und die Hochschulservice GmbH attraktive Arbeitgeber sind.

Die Arbeitgebermarke ist für das Studentenwerk OstNiedersachsen nicht nur wichtig, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren und die ausgeschriebenen Stellen – trotz Fachkräftemangel – besetzen zu können. Eine Arbeitgebermarke hilft auch, Mitarbeiter*innen zu finden, die gut zum Studentenwerk passen: ganz unterschiedliche Menschen, die aber im Kern die Werte des Studentenwerks teilen, eine ähnliche Motivation mitbringen und denen es ebenso wichtig ist, Dienstleister für die Studierenden zu sein. Schon vor einer Bewerbung können Interessierte so sehen, für was das Studentenwerk OstNiedersachsen steht und ob ihre Werte zusammenpassen.

Die Arbeitgebermarke für das Studentenwerk und die Hochschulservice GmbH wurde nicht allein vom Studentenwerk entwickelt, sondern mit Hilfe einer Agentur. Um den Kern der Marke zu erarbeiten, hat diese Agentur viele Gespräche mit Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Standorten und Arbeitsbereichen geführt und ausgewertet. Einige der Fragen waren: Wie ist es für Sie, hier zu arbeiten? Was schätzen Sie an Ihrem Job und was würden Sie gerne anders haben? Was bedeuten die Werte im Alltag und haben Sie das Gefühl, sie werden gelebt? Was ist für Sie in der Zusammenarbeit mit den Studierenden – also unseren Kund*innen und unseren Partner*innen – wichtig? Dieser sehr aufwändige Interview-Prozess war unheimlich wichtig, denn so eine Arbeitgebermarke muss aus dem Unternehmen kommen, man kann sie nicht einfach von oben überstülpen.

Im nächsten Schritt entwickelte die Agentur aus all den verschiedenen Eindrücken und Informationen das Arbeitgeberversprechen mit den Markenwerten sowie ein Kreativkonzept, in dem dies grafisch und textlich aufbereitet wurde.

Das Arbeitgeberversprechen des Studentenwerks OstNiedersachsen

Wir haben ihn tief im Herzen verankert: Unseren Kümmerinstinkt. Denn wir betreiben Mensen, Wohnheime, Kindertagesstätten und Beratungseinrichtungen. Und erleichtern damit rund 60.000 Studierenden an 10 Standorten täglich ihren Alltag. Dabei lassen wir uns inspirieren: Von der erfrischenden Lebendigkeit der Studienzzeit. Von dieser ganz besonderen Campusneugier, mit der auch wir immer wieder mutig neue Wege gehen. Mit Lächeln im Herzen, Zusammenhalt und Raum fürs Leben. Um uns und unseren Studierenden genau das zu schenken, was uns verbindet, glücklich und besonders macht: Eine verdammt gute Zeit. Willkommen beim Studentenwerk OstNiedersachsen und der Hochschulservice GmbH.

9 Uhr im Studentenwohnheim Braunschweig

„Wenn sich die Vorfreude der Studierenden auf eine verdammt gute Zeit bei der Schlüsselübergabe auf Dich überträgt.“

Stefania Giordano, Mitarbeiterin Service Wohnen

#lächelnimherzen

Wir haben ihn tief im Herzen verankert: Unseren Kümmerinstinkt. Denn wir betreiben Mensen, Wohnheime, Kindertagesstätten und Beratungseinrichtungen. Und erleichtern damit rund 60.000 Studierenden an 10 Standorten täglich ihren Alltag. Dabei lassen wir uns inspirieren: Von der erfrischenden Lebendigkeit der Studienzzeit. Von dieser ganz besonderen Campusneugier, mit der auch wir immer wieder mutig neue Wege gehen. Mit Lächeln im Herzen, Zusammenhalt und Raum fürs Leben. Um uns und unseren Studierenden genau das zu schenken, was uns verbindet, glücklich und besonders macht: Eine verdammt gute Zeit. Willkommen beim Studentenwerk OstNiedersachsen.

Für unseren Standort in Braunschweig in der Abteilung Immobilienmanagement Wohnen suchen wir einen

Sachbearbeiter (w/m/d)
25 Std. pro Woche

Ihr Profil

- » Abgeschlossene Berufsausbildung als Immobilienkaufmann (w/m/d) oder einer kaufmännischen Ausbildung mit mind. Abschlussnote 3
- » Erfahrungen in der Mietverwaltung wünschenswert
- » Gute Fremdsprachenkenntnisse (vorwiegend Englisch) in Wort und Schrift
- » Flexibilität und Kommunikationsfähigkeit
- » Selbstständige Arbeitsweise, hohe Serviceorientierung und soziale Kompetenz
- » Gute EDV-Kenntnisse
- » Führerschein zwingend erforderlich

Ihre Aufgaben

- » Beratung der Studierenden bei der Wohnplatzsuche
- » Abschluss von Mietverträgen
- » Betreuung der Studierenden während der Mietdauer
- » Überwachung der Kautionen und laufender Mietzahlungen
- » Anbahnung von offenen Forderungen
- » Bearbeitung von Mietvertragskündigungen
- » Allgemeine Verwaltungsaufgaben

Ihre gute Zeit

Wir bieten eine Vergütung gemäß TV-L einschließlich betrieblicher Altersversorgung (VBL), flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und eine wöchentliche Arbeitszeit in Teilzeit. Die Stelle ist unbefristet. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns gelebter Alltag, eine strukturierte Einarbeitung selbstverständlich. Wir haben großes Interesse daran, dass Sie sich im Rahmen unserer systematischen Personalentwicklung weiterbilden und mit eigenen Ideen zur Verbesserung unserer Dienstleistungen beitragen.

Gute Zeit für Veränderung? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 06.07.2022 an das STUDENTENWERK OstNiedersachsen, Katharinenstr. 1, 38106 Braunschweig oder per E-Mail an bewerbung@stw-on.de (Unterlagen im PDF-Format). Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns gerne an: Tel. (0531) 391-49 65. Wir freuen uns darauf Sie kennenzulernen.

Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt. All Genders welcome.

STUDENTENWERK OstNiedersachsen

Gute Zeit
www.stw-on.de/jobs

#lächelnimherzen

Wir erleichtern rund 60.000 Studierenden täglich ihren Alltag. Mit **Kümmerinstinkt**, **Campusneugier** und **Lächeln im Herzen**. Um uns und unseren Studierenden genau das zu schenken, was uns verbindet, glücklich und besonders macht: Eine verdammt gute Zeit.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir in Lüneburg einen

Meister (m/w/d) SHK oder Elektrotechnik

STUDENTENWERK OstNiedersachsen

Jetzt bewerben:
www.stw-on.de/jobs

Im Sommer wurde dann auch das Jobportal fertig. Dort veröffentlichen Studentenwerk und Hochschulservice GmbH ausgeschriebene Stellen und präsentieren sich als Arbeitgeber.

*Die Statements beschreiben Momente aus dem Arbeitsalltag, in denen die Mitarbeiter*innen eine gute Zeit haben. Momente die zeigen, wie der Kümmerinstinkt, das Lächeln im Herzen und die Campusneugier im Arbeitsalltag gelebt werden. Eingeleitet werden die Statements mit der Zeit, dem Ort und dem Standort genau dieser Momente, um die Vielfalt des Arbeitsalltags im Studentenwerk und dem Hochschulservice abzubilden.*

8 Uhr in der Mensa Braunschweig

„Wenn wir mit dem Boden um die Wette strahlen, weil die Mensa wieder glänzt.“

Milmar Funke und Sheryl Schmidt, Reinigungskräfte

#lächelnimherzen

Lüftungsanlage in der Mensa 2 optimiert

Diese Investition hat sich gelohnt: In der Mensa 2 in Braunschweig wurde die Lüftungsanlage optimiert, um sie energieeffizienter und bedarfsgerecht steuern zu können. Jetzt fährt die Anlage automatisch hoch, wenn sich mehr Menschen im Speisesaal aufhalten und umgekehrt steuert sie auch wieder runter, wenn eine hohe Leistung nicht mehr notwendig ist. Außerdem kann die neue Anlage sich darauf einstellen, dass in jedem Raum der Mensa ein ganz anderes „Klima“ herrscht: In der Küche, da wo gekocht und gebrutzelt wird, muss die Luft öfter gewechselt werden als in den Sozialräumen oder im Speisesaal. Und in den Lagerräumen muss es kühl und trocken sein. Auch auf diese Unterschiede ist die Anlage nun bestens eingestellt. Die Optimierung der Lüftungsanlage – in Absprache mit dem Lüftungsanlagenpartner, der Firma Tschiskale – war übrigens ein Pilotprojekt. Hier sollten Erfahrungen gesammelt werden, um bei gutem Ergebnis die Lüftungsanlagen in weiteren Mensen zu überarbeiten.

50 % Energiekosten gespart!

Hier hat das Zähler-Ablesen zur Abwechslung mal Spaß gemacht! Die Einsparungen pro Jahr sind wirklich bemerkenswert, das Projekt refinanziert sich dadurch quasi selbst. Durch die neue bedarfsgerechte Steuerung der Lüftung werden über 50 % der Energiekosten gespart! Das brachte 2022 beim damaligen Strompreis eine Kosteneinsparung von monatlich ca. 11.500 € (brutto) im Vergleich zu 2019.

138.000 €
Ersparnis
im Jahr!



Umstellung auf Sparbrause

Duschen statt Baden ist schon mal gut, aber auch beim Duschen lässt sich noch eine Menge an Wasser sparen, z. B. durch die Auswahl des richtigen Duschkopfs. Der Duschkopf, der bislang in den Wohnheimen des Studentenwerks benutzt wurde, hat vier Strahlarten und verbraucht zwischen 5 und 12,5 l/min, das sind im Durchschnitt 9,8 l/min. Die Sparbrause, auf die umgesattelt werden sollte, hat nur eine Einstellmöglichkeit und verbraucht 7,2 l/min. Bei einer Duschzeit von ca. sechs Minuten beträgt die durchschnittliche Einsparung 15,6 l pro Person und Duschvorgang.

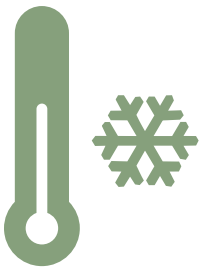
Da die tatsächliche Einsparung stark davon abhängt wie die Studierenden duschen, sollte die Umstellung unter realen Bedingungen getestet werden. Ende März wurden deshalb testweise die Duschköpfe in einem Wohnheim in

Braunschweig ausgetauscht. Eine Service-Mitarbeiterin sollte mögliche Beschwerden sammeln, die wegen der reduzierten Wassermenge erwartet wurden. Und tatsächlich: Direkt am nächsten Tag hatten sich einige Bewohner*innen beschwert, dass das Duschen nicht mehr so komfortabel sei und länger dauern würde.

Um selbst zu beurteilen, wie viel „Komfortverlust“ das Duschen mit der Sparbrause bedeutet, nahmen zwei Studentenwerks-Mitarbeiter*innen selbst eine Standard- und eine Sparbrause zum Probeduschen mit nach Hause. Wie auch bei den Mieter*innen merkte gerade die Kollegin, die lange Haare hat, deutlich, dass es beim Duschen etwas länger dauerte, um das Shampoo auszuspülen. Nach zwei Wochen Probeduschen mit der Sparbrause musste sie allerdings feststellen, dass das nur eine Frage der Gewohnheit war.

Die Auswertung der Ergebnisse im Test-Wohnheim zeigten, dass sich der Warmwasserverbrauch nachweislich reduziert hatte: Es konnte eine Einsparung von rund 15 % Warmwasser bei den Duschen im Vergleich zum Durchschnitt des letzten halben Jahres festgestellt werden. Das bedeutet auch weniger Frischwasser, weniger Abwasser und weniger Energiebedarf zur Erwärmung des Wassers. Nach Ablauf des Monats Mai wurde die tatsächliche Einsparung monetär bewertet und auch auf dieser Grundlage wurde entschieden, dass noch weitere Wohnheime, bei denen dies technisch möglich ist, mit den Sparbrausen ausgestattet werden.

Intelligentes Abtausystem in der Mensa 1 in Braunschweig sorgt für mehr Energieeffizienz



Genauso wie man zu Hause den Kühlschrank regelmäßig abtauen sollte, muss im industriellen Umfeld der Kühlraum abgetaut werden. Üblicherweise erfolgt die Abtauung in regelmäßigen Abständen, ohne vorher eine detaillierte Analyse darüber zu erstellen. Die Coldsense-Technologie geht neue Wege: Sie kombiniert Eissensoren, Türsensoren und Umweltsensoren mit KI-Methoden, also Methoden der Künstlichen Intelligenz, um die Abtauung des Kühlraums am tatsächlichen Küchenbetrieb orientiert auszurichten. Das heißt: Es wird nur dann abgetaut, wenn es wirklich notwendig ist – und das spart jede Menge Energie.

Die Mensa 1 wurde im September mit dieser Systemlösung ausgestattet. Dieses Projekt der Bau- & Betriebstechnik ist in Zusammenarbeit mit den Firmen Strang Kälte + Klimatechnik und Coldsense aus Braunschweig umgesetzt worden. Deren gut koordinierte Teams haben die Installation und Inbetriebnahme innerhalb von zwei Tagen vorgenommen. Danach hat das System in einer dreimonatigen Anlernphase kennengelernt, wie der Betrieb die Kühlzellen nutzt – beispielsweise, wie oft Türen geöffnet oder Ware verräumt wird. Mit diesen gesammelten Daten regelt die KI seitdem den Zyklus und die Dauer der notwendigen Abtauzeiten. Seit Dezember läuft die Technik im Normalbetrieb (wobei die KI weiterhin dazulernt und sich verbessert) und schon der erste Monat hatte überraschende Ergebnisse und Einblicke in die Kälteanlage der Mensa 1 verschafft.



Deutlich in der Auswertung zu sehen: Am Tag der Inventur wurde die Tür der Kühlzelle häufiger geöffnet als sonst

Im Vergleich zum Vormonat hatten sich die Abtauzeiten im Dezember um 50 % reduziert, dabei war die Temperatur in den Kühlzellen um 12 % stabiler. Dadurch wurden 13,6 % Energie eingespart, genauer gesagt 608 kWh. Der Einsatz der KI-gesteuerten Abtautechnik ist Teil der Neuausrichtung der Hochschulgastronomie und der Nachhaltigkeitsbestrebungen.



David Burzynski von Coldsense (links) zeigt Dietmar Smyrek, Hauptberuflicher Vizepräsident für Personal, Finanzen und Hochschulbau an der TU Braunschweig (rechts), Sönke Nimz (Geschäftsführer Studentenwerk OstNiedersachsen) und Sabine Herrmann (Leiterin Bau- & Betriebstechnik, Studentenwerk OstNiedersachsen) die Technik in den Kühlräumen



Hochschulgastronomie



Kennzahlen	2018	2019	2020	2021	2022
Umsatzerlöse	8.371.336 €	8.195.565 €	2.486.835 €	1.439.113 €	3.859.512 €
Wareneinsatz	4.241.683 €	4.055.194 €	1.334.471 €	882.471 €	2.027.359 €
Personalkosten	6.464.032 €	6.863.996 €	5.452.513 €	4.856.493 €	4.921.287 €
Erstattung Kurzarbeitergeld	-	-	1.743.325 €	2.092.467 €	583.126 €

Kennwerte	2018	2019	2020	2021	2022
Durchschnittsbon pro Essen	3,56 €	3,57 €	4,01 €	3,10 €	3,84 €
Durchschnittsumsatz pro Öffnungstag	36.439 €	37.084 €	3.805 €*	6.396 €	16.081 €
Durchschnittsessen pro Öffnungstag	10.351	10.264	1.043*	2.062	4.189 €
Wareneinsatz zu Erlös	50,66 %	49,30 %	53,70 %	61,3 %**	52,5 %

*coronabedingt im Zeitraum März bis Dezember 2020.
** Dieser Wert liegt weit über dem Normalwert der letzten Jahre (ca. 52 %).
Hintergrund sind die großen Mengen an Einwegverpackungen durch das To-go-Geschäft.
Diese werden im Kalkulationsaufbau als Warenverbrauch mit in das Essen eingerechnet.



Mensen

Braunschweig	
Mensa 1	943.753 €
Mensa 2	921.143 €
Kantina Kreativa	50.311 €
360 Grad	56.387 €
Clausthal-Zellerfeld	245.047 €
Hildesheim	268.871 €
Mensa Uni	268.871 €
Hohnsen-Hildesheim	109.087 €
Holzminde	28.281 €
Lüneburg	609.390 €
Salzgitter	45.788 €
Suderburg	26.613 €
Wolfenbüttel	135.659 €

Bistros

bistro4u Braunschweig	81.448 €
bistro4u Wolfsburg	14.757 €
bistro4u Salzgitter	1.797 €
Bistro Lübecker Straße Hildesheim	24.701 €

Cafeterien & Foodtrucks

Braunschweig	
gbar, Braunschweig	77.908 €
Ca[r]feteria Wilhelm	54.446 €
Cafeteria Mensa 2	48.069 €
Hildesheim	
Ca[r]feteria Marie	25.155 €
Cafeteria Hildesheim	0 €
Cafeteria Clausthal-Zellerfeld	10.659 €
Cafeteria Wolfenbüttel	13.707 €

Wohnheime



Wohnheime	Wohnplätze
1. An der Schunter	479
2. APM	837
3. HF 10	12
4. Karlstraße	21
5. Kuhstraße	21
6. Langer Kamp (Hauptgebäude)	87
7. Mendelssohnstraße	53
8. Michaelishof	165
9. Weststadt	231
10. Wilhelmstraße	161
11. Wiesenstraße	31
12. Hans-Sommer-Straße	144
Braunschweig gesamt	2.212



Wohnheime	Wohnplätze
13. Estebürger Straße	93
Buxtehude gesamt	93



Wohnheime	Wohnplätze
14. Heim I	37
15. Heim II	55
16. Heim V	48
17. Heim VI	175
18. Heim VII	125
19. Heim VIII	178
20. Heim XI	280
21. Heim XII	51
Clausthal-Zellerfeld gesamt	949



Wohnheime	Wohnplätze
22. Blauer Kamp	166
23. Hansering	131
Hildesheim gesamt	297



Wohnheime	Wohnplätze
24. Lessingstraße	25
25. Muntermannskamp	96
26. Salzbrücker Straße	126
27. Wichernstraße 11	55
28. Wichernstraße 17	66
29. William-Watt-Straße	152
Lüneburg gesamt	520



Wohnheime	Wohnplätze
30. Calluna	31
31. In den Twieten	117
Suderburg gesamt	148



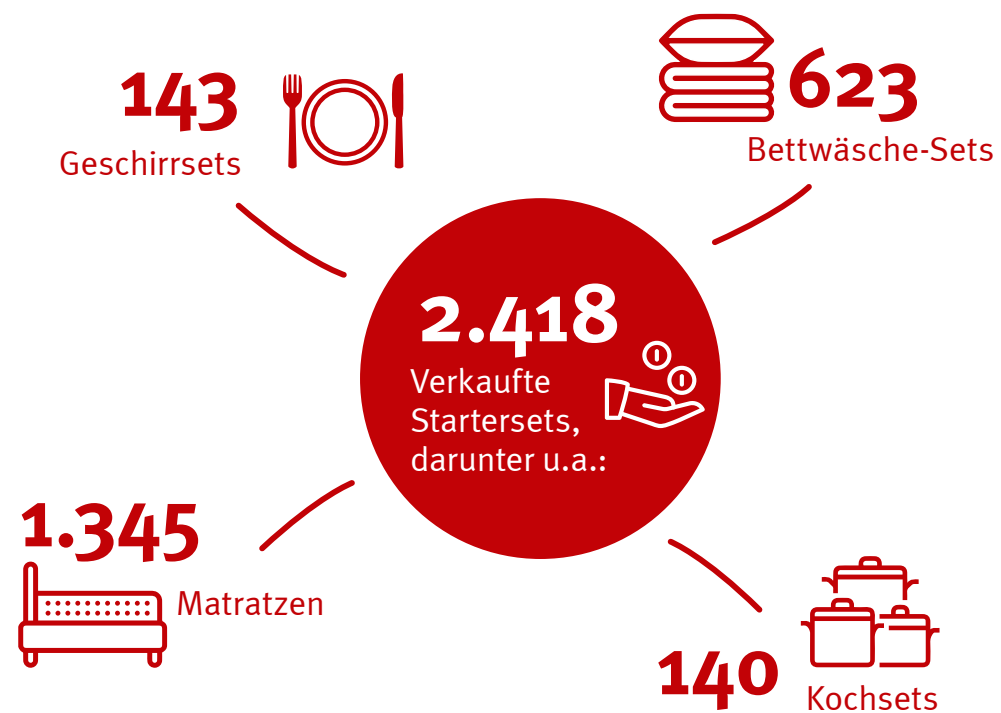
Wolfenbüttel

 Wohnheime	 Wohnplätze
32. Casino	29
33. Gerhild-Jahn-Haus	78
34. Internationales Gästehaus	52
35. Salzdahlumer Straße	57
Wolfenbüttel gesamt	216



Wolfsburg

 Wohnheime	 Wohnplätze
36. Heßlinger Straße	155
37. Seilerstraße	101
Wolfsburg gesamt	256

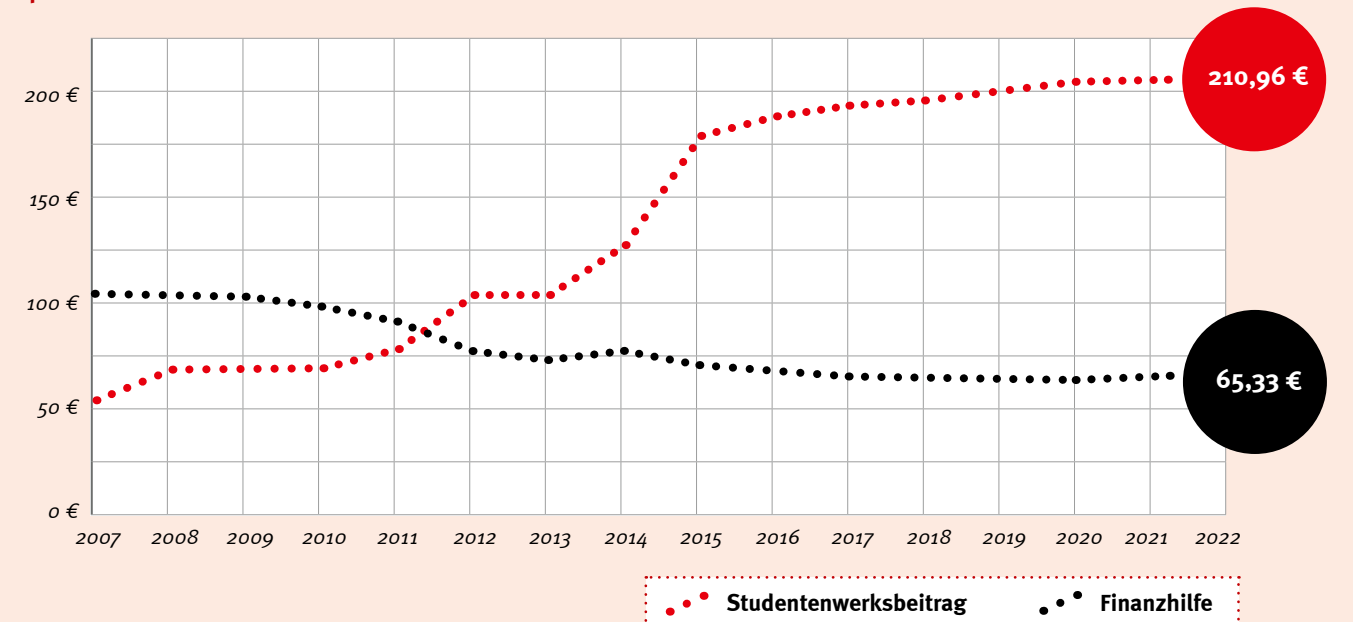


Wohnplätze gesamt: 4.630

Studierendenzahlen

Semester	Sommer 2020	Winter 2020/21	Sommer 2021	Winter 2021/22	Sommer 2022	Winter 2022/23
Technische Universität Braunschweig	18.448	18.566	17.405	17.794	16.544	16.809
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig	962	1.010	965	961	948	957
Studienort Braunschweig (Σ)	19.410	19.576	18.370	18.755	17.492	17.766
Ostfalia Hochschule	11.765	12.327	11.334	11.560	10.518	10.738
Wolfenbüttel	5.585	5.805	5.475	5.521	5.122	5.261
Wolfsburg	2.812	2.879	2.689	2.695	2.501	2.516
Salzgitter	2.022	2.238	1.936	2.115	1.781	1.877
Suderburg	1.346	1.405	1.234	1.229	1.114	1.084
Technische Universität Clausthal	3.611	3.719	3.635	3.476	3.271	3.042
Stiftung Universität Hildesheim	8.125	8.495	7.995	8.502	7.862	8.240
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst	4.308	4.726	4.439	4.644	4.330	4.449
Hildesheim	3.144	3.409	3.222	3.340	3.117	3.248
Holz Minden	1.164	1.317	1.217	1.304	1.213	1.201
Studienort Hildesheim (Σ)	11.269	11.904	11.217	11.842	10.979	11.488
Leuphana Universität Lüneburg	9.017	9.823	9.127	9.833	9.105	9.696
Hochschule 21 Buxtehude	938	1.021	926	1.084	919	1.050
Studierendenzahlen gesamt	57.174	59.687	55.826	57.854	53.497	54.981

Studentenwerksbeitrag & Finanzhilfe pro Student*in



Finanzen & Controlling

Finanzhilfe

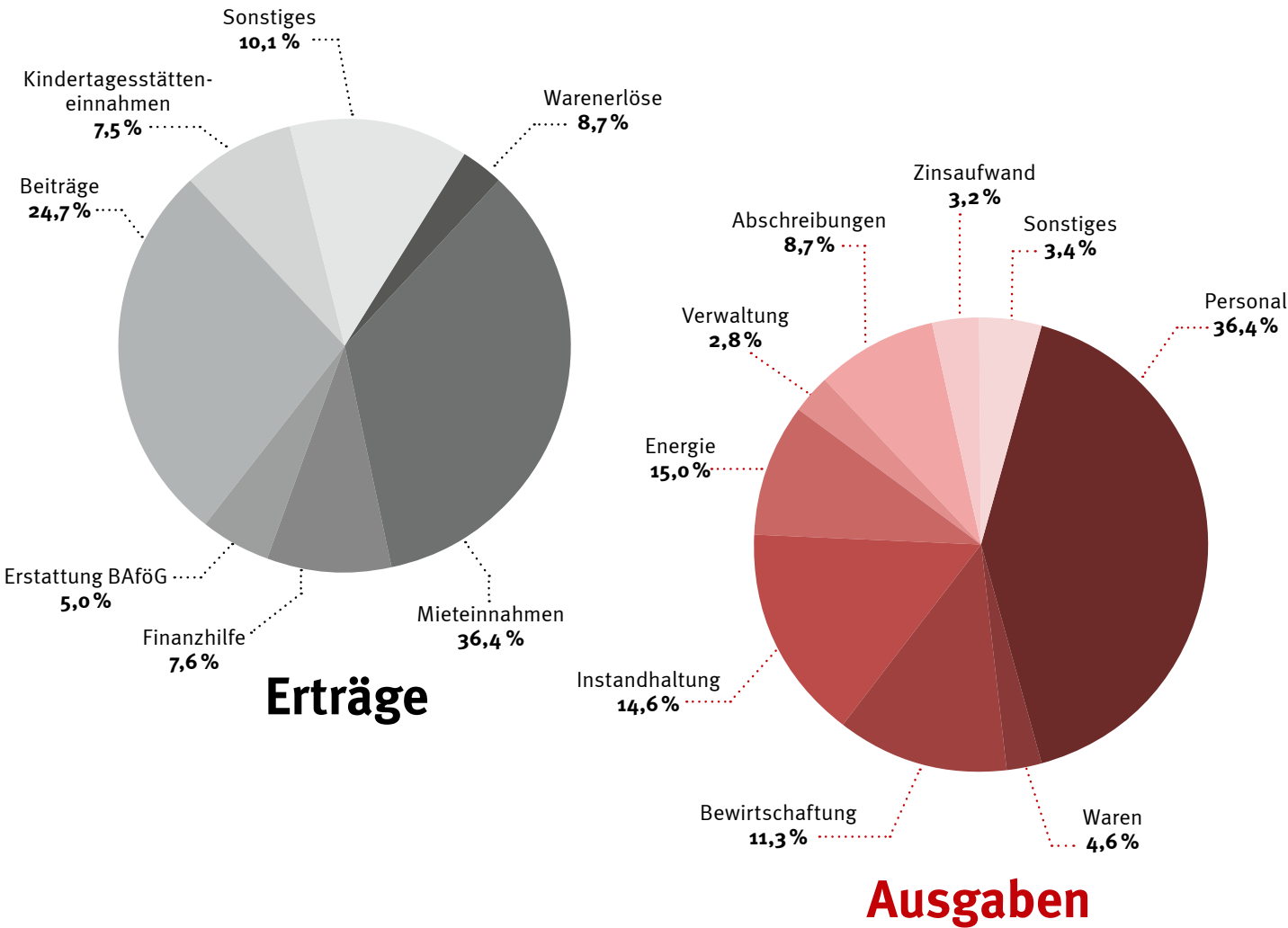
1. Sockelbetrag	300.000 €
2. Grundbetrag (Basis: Studierendenzahl)	1.437.878,00
3. Beköstigungsbeitrag (Basis: Zahl der ausgegebenen Essen)	1.783.347,00
Gesamt	3.521.225,00

Erträge

Position	2020	2021	2022	Veränderung
Warenerlöse	2.481.516 €	1.436.520 €	4.016.536 €	+ 179,60 %
Mieteinnahmen	14.363.973 €	14.455.567 €	16.773.625 €	+ 16,04 %
Finanzhilfe	4.019.950 €	3.988.798 €	3.521.225 €	- 11,72 %
Erstattung BAföG	2.405.660 €	2.317.356 €	2.281.174 €	- 1,56 %
Beiträge	11.771.047 €	11.664.931 €	11.370.736 €	- 2,52 %
Kindertagesstätten-Einnahmen	3.127.391 €	3.232.310 €	3.451.944 €	+ 6,79 %
Sonstiges	5.592.490 €	5.397.551 €	4.636.725 €	- 14,10 %
Gesamt	43.762.027 €	42.493.033 €	46.051.965 €	+ 8,38
Entnahme Rücklagen	0 €	0 €	669.090 €	

Ausgaben

Position	2020	2021	2022	Veränderung
Personal	16.920.071 €	16.948.832 €	17.025.585 €	+ 0,45 %
Waren	1.377.279 €	971.705 €	2.116.997 €	+ 117,86 %
Bewirtschaftung	5.252.808 €	5.000.092 €	5.275.242 €	+ 5,50 %
Instandhaltungsaufwendungen	5.007.270 €	6.356.442 €	6.820.738 €	+ 7,30 %
Energie	3.742.190 €	3.830.248 €	7.005.882 €	+ 82,91 %
Verwaltung	1.268.912 €	1.169.511 €	1.321.355 €	+ 12,98 %
Abschreibungen	4.648.122 €	3.436.487 €	4.059.322 €	+ 18,12 %
Zinsaufwand	1.517.099 €	1.457.743 €	1.493.907 €	+ 2,48 %
Sonstiges	1.717.083 €	1.744.265 €	1.602.027 €	- 8,15 %
Gesamt	41.450.834 €	40.915.325 €	46.721.055 €	+ 14,19 %
Zuführung Rücklagen	2.311.193 €	1.577.708 €	0 €	



Erträge aus Studentenwerksbeiträgen

Standort	WiSe 2021/2022	SoSe 2022	WiSe 2022/2023	Gesamt	Semesterbeitrag 2022	Semesterbeitrag 2022/2023
Braunschweig	991.571 €	1.859.315 €	952.543 €	3.803.429 €	108,00 €	110,00 €
Buxtehude	9.414 €	24.723 €	19.376 €	53.513 €	27,50 €	28,00 €
Clausthal-Zellerfeld	183.492 €	342.252 €	160.600 €	686.344 €	108,00 €	110,00 €
Hildesheim	586.327 €	1.179.503 €	677.301 €	2.443.131 €	108,00 €	110,00 €
Holzminden	34.857 €	99.138 €	64.834 €	198.829 €	80,50 €	82,00 €
Lüneburg	499.041 €	939.330 €	497.503 €	1.935.874 €	108,00 €	110,00 €
Salzgitter	57.128 €	143.352 €	102.393 €	302.873 €	80,50 €	82,00 €
Sudenburg	44.676 €	121.064 €	80.007 €	245.747 €	108,00 €	110,00 €
Wolfenbüttel	200.376 €	556.402 €	389.730 €	1.146.508 €	108,00 €	110,00 €
Wolfsburg	97.632 €	271.506 €	185.350 €	554.488 €	108,00 €	110,00 €
Gesamt	2.704.514 €	5.536.585 €	3.129.637 €	11.370.736 €		

Personal



453

Beschäftigte

davon

282

in Teilzeit

133
Männer



320
Frauen



Durchschnittsalter

46

Jahre

45

Jahre

11 Jahre

durchschnittliche
Beschäftigungszeit



108

Beschäftigte

davon

73

in Teilzeit

45
Männer



63
Frauen



Durchschnittsalter

47

Jahre

53

Jahre

7 Jahre

durchschnittliche
Beschäftigungszeit

Gremienmitglieder

Verwaltungsratsmitglieder

Vorsitzende

Prof. Dr. Rosemarie Karger, Präsidentin der Ostfalia

Technische Universität Braunschweig

Prof. Dr. Knut Baumann, Vizepräsident
Fenja Ahrendt, Studentin

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Dr. Rainer Heuer, Hauptberuflicher Vizepräsident
Eliana Djubi Helmholz, Studentin

Ostfalia

Prof. Dr. Rosemarie Karger, Präsidentin
Jakob Waldeck, Student

Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr. May-Britt Kallenrode, Präsidentin
Dinh Chien Do, Student

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzwinden/Göttingen

Prof. apl. Prof. Dr. Wolfgang Viöl, Vizepräsident
Martin Christens, Student

Leuphana Universität Lüneburg

Christian Brei, Hauptberuflicher Vizepräsident
Darwin Jessen, Student

Technische Universität Clausthal

Prof. Dr. Heike Schenk-Mathes, geschäftsführende Präsidentin
Sascha Wolf, Student

Hochschule 21

Marcus Hübner, Geschäftsführer
Henrik Budde, Student

Wirtschaft & Verwaltung

Oliver Syring, Leitung Lean Akademie, Volkswagen AG
Marion Lenz, Gleichstellungsbeauftragte, Stadt Braunschweig

Beratende Mitglieder

Alle Vorstandsmitglieder und folgende Personen
aus dem Studentenwerk OstNiedersachsen:

Sönke Nimz, Geschäftsführer
Cord von Frieling, stellv. Geschäftsführer
Götz Draeger, Personalratsvorsitzender
Anja Schulenburg, stellv. Personalratsvorsitzende

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Studentische Mitglieder

Marc Dominik Bennett,
Technische Universität Braunschweig

Michael Thiele,

Technische Universität Clausthal

Lars Herrmann,

Stiftung Universität Hildesheim

Philipp Barkewitz,

Ostfalia Hochschule

Luisa Hübschen,

Leuphana Universität Lüneburg

Nichtstudentische Mitglieder

Dietmar Smyrek, Hauptberuflicher
Vizepräsident, Technische Universität
Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Busch,
Technische Universität Clausthal

Elvi Thelen,

Ostfalia Hochschule

Dr. Johanna Jobst,

Stiftung Universität Hildesheim

Beratende Mitglieder

Sönke Nimz, Geschäftsführer
Studentenwerk OstNiedersachsen

Cord von Frieling, stellv. Geschäftsführer
Studentenwerk OstNiedersachsen



Impressum

Herausgeber:

Studentenwerk OstNiedersachsen, der Geschäftsführer
Katharinenstr. 1, 38106 Braunschweig
Tel. (0531) 391-4807
info@stw-on.de, www.stw-on.de

Redaktion & Layout: Kommunikation & Marketing des Studentenwerks OstNiedersachsen / Grafikbüro VISUELLE TATEN, Hannover

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, gedruckt auf Recyclingpapier (Blauer Engel, FSC)

Fotos: Studentenwerk OstNiedersachsen, Nina Skriepitz, Frederik Preuschoft, Tamares Dedolf, Änna Wegner
www.freepik.com / www.pexels.com / www.unsplash.com / www.pixabay.com / www.pxhere.com

Auflage: 125 Stück

